



Pädagogische Konzeption der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Nikolaus

**Kirchstraße 8
59939 Olsberg**

Telefon: 02962 / 1630

**E-Mail: nikolaus-olsberg@wirkitas.nrw
Homepage: www.kita-st-nikolaus-olsberg.de**



Inhaltsverzeichnis

<u>Vorwort des Trägers</u>	4
<u>Leitlinien des Trägers</u>	6
<u>Zusammenarbeit mit dem Träger</u>	7
<u>1. KiTa als pastoraler Ort</u>	8
<u>2. Einrichtungsdaten</u>	10
<u>2.1 Sozialraum</u>	11
<u>2.2 Betreuungsplätze</u>	11
<u>2.3 Raumkonzept</u>	12
<u>3. Personalstruktur</u>	20
<u>3.1 Teamarbeit und –entwicklung</u>	21
<u>3.2 Leitung</u>	22
<u>3.3 Ständig stellvertretende Leitung optional, je nach Größe der Einrichtung</u>	22
<u>4. Pädagogische Leitlinien</u>	23
<u>4.1 Eingewöhnung</u>	23
<u>4.2 Beobachtung und Dokumentation</u>	24
<u>4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben</u>	25
<u>4.4 Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte</u>	25
<u>5. Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung</u>	27
<u>6. Bildungsbereiche</u>	31
<u>6.1 Bewegung</u>	32
<u>6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung</u>	33
<u>6.3 Sprache und Kommunikation</u>	35
<u>6.3.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung</u>	36
<u>6.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung</u>	39
<u>6.5 Musisch-ästhetische Bildung</u>	40
<u>6.6 Religion und Ethik</u>	42
<u>6.7 Mathematische Bildung</u>	44
<u>6.8 Naturwissenschaftliche Bildung</u>	45
<u>6.9 Ökologische Bildung</u>	46
<u>6.10 Medien</u>	47
<u>7. Bundesteilhabegesetz</u>	48
<u>7.1 Verhaltensbesonderheiten/ Behinderung</u>	51
<u>7.2 Diversität</u>	51
<u>7.3 Gender</u>	52
<u>7.4 Gelebte Inklusion</u>	53



<u>8.</u>	<u>Kindeswohlgefährdung und Prävention</u>	55
<u>9.</u>	<u>Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten</u>	56
<u>9.1</u>	<u>Erziehungs- und Bildungspartnerschaft</u>	56
<u>9.2</u>	<u>Elternmitwirkung und -mitbestimmung</u>	58
<u>9.3</u>	<u>Beschwerdemanagement</u>	61
<u>10.</u>	<u>Qualitätsmanagement</u>	61
<u>11.</u>	<u>Kooperation mit anderen Institutionen</u>	63
<u>12.</u>	<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	64
<u>13.</u>	<u>Datenschutz</u>	65
<u>14.</u>	<u>Anlagen</u>	66
<u>14.1</u>	<u>Sexualpädagogisches Konzept</u>	66
<u>14.2</u>	<u>Institutionelles Schutzkonzept</u>	66
<u>14.3</u>	<u>Raumplan</u>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
<u>14.4</u>	<u>Weiteres</u>	66



Vorwort des Trägers

„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“

Mahatma Mohandas Karamchand Gandhi

Sehr geehrte Damen und Herren,

jeden Tag machen sich zwischen Hamm und Siegen über 3.000 Mitarbeitende auf den Weg, um fast 11.000 Kinder in den 182 katholischen Kindertageseinrichtungen unserer drei Kita gem. GmbHs ein Stück weit auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Der indische Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi hat es in dem oben zitierten Satz trefflich zusammengefasst, was unsere tägliche Motivation ist, für Kinder und ihre Familien da zu sein: **Kinder sind unsere Zukunft!** Wenn wir uns engagiert und achtsam um unsere Kinder kümmern, dann kommen wir als Erwachsene einer unserer wichtigsten Lebensaufgabe nach. Es kann doch nur unser Ziel sein, Kinder in Frieden und Sicherheit groß werden zu lassen. Wir sind verantwortlich, ihnen Werte, Glauben und Selbstbewusstsein zu vermitteln und ihnen die Freiheit zu schenken, sich weltoffen und ohne Vorurteile entfalten zu können. Wir müssen ihnen die Chance geben, zu eigenverantwortlichen und wertvollen „großen Menschen“ heranzuwachsen.

Unsere Kitas verbindet ein christliches Fundament. Auf Grundlage des katholischen Glaubens bieten wir Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einem behüteten Umfeld durch engagierte und kompetente Mitarbeitende betreuen zu lassen. Nächstenliebe ist für uns gelebte Realität und Motivation. Unser Glaube bietet uns dabei ein stabiles Wertegerüst.

Die katholische Konfession schnürt uns dabei nicht ein oder beschränkt uns. Sie bevormundet weder Kinder noch Eltern. Der Glaube ist für uns vielmehr Orientierung und Kraftquelle sowie ein Angebot an Kinder und ihre Familien. Aus dieser Überzeugung heraus sehen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir begleiten Kinder und Familien und geben ihnen in einem vertrauensvollen Rahmen die Möglichkeit, selbständige und wertvolle Teile unserer Gesellschaft zu werden.

Aufbauend auf dieser Grundlage haben unsere 182 Kitas eigenständige Profile und Schwerpunkte entwickelt. Diese Vielfalt bietet Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder mit verschiedensten pädagogischen Konzepten betreuen zu lassen. Die Ihnen vorliegende Konzeption beschreibt das pädagogische Angebot der Kita, orientiert an den individuellen Gegebenheiten des Sozialraumes vor Ort. Sie ist Arbeitsgrundlage für das alltägliche Handeln in der Kita. Als Träger bieten wir den Kitas einen breiten Rahmen für ihre inhaltliche Entwicklung und zugleich bietet die katholische Kirche als Mutter und unser Trägerverbund der drei Kita gem. GmbHs die Sicherheit, dass organisatorische Professionalität sowie pädagogische Qualität und Kompetenz verlässlich gewährleistet sind.



Wir sind uns der besonderen Herausforderung und Aufgabe, die jedes Kind mit sich bringt, sehr bewusst. Deshalb ist es unser Anliegen, jede Einrichtung im Rahmen unserer Gesamtorganisation individuell und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Auch unseren Mitarbeitenden bieten wir daher aktiv die Möglichkeit sich fachlich stets fort- und weiterzubilden und schaffen innerhalb des Verbundes Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung und zur Übernahme neuer Verantwortung. So sichern wir uns als Träger langfristig Kompetenzen und binden aktuelle pädagogische Konzepte durch das Engagement unserer Mitarbeitenden in den Einrichtungen aktiv ein.

Der Titel „Mahatma“ gedeutet übersetzt soviel wie „Große Seele“. Jedes Kind ist für uns eine wertvolle, kleine Seele und als katholischer Träger wünschen wir uns als Organisation eine „Große Seele“ zu sein, die viel Platz für Kinder und ihre Familien hat. Jedes Lächeln und jedes strahlende Kinderauge ist für uns alle, Kita und Träger, Motivation, uns jeden Tag zu engagieren, unser Handeln zu überdenken, uns weiterzuentwickeln und Kindern in dieser Welt auf ihrem Weg einen fried- und wertvollen Platz zu bieten.

Josef Mertens
Geschäftsführer

Michael Stratmann
Geschäftsführer



Leitlinien des Trägers

Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, dass wir im Gemeindeverband und in der Kita gem. GmbH Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit, Offenheit, Vertrauen und Verantwortungsübernahme legen. Sie sind für alle MitarbeiterInnen Auftrag und Maßstab zugleich und eröffnen die große Chance, Führung und Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern.

1 Werte und christliches Menschenbild

Wir begegnen unseren MitarbeiterInnen mit Achtung und Respekt. Unsere Zusammenarbeit beruht auf Vertrauen, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Wir handeln im Sinne des christlichen Menschenbildes gerecht, fair, fürsorglich und familienfreundlich und beachten die Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes. Wir sehen uns als solidare Gemeinschaft, die gegenseitige Wertschätzung lebt. Wir leben unseren christlichen Glauben in der Dienstgemeinschaft und bieten Raum den Glauben zu feiern.

2 Umgangskultur

Wir handeln vorbildlich und verlässlich. Unser Benehmen ist geprägt von Wertschätzung und Höflichkeit. Wir nehmen uns Zeit, hören aktiv zu, akzeptieren Fehler und pflegen einen offenen Umgang mit Kritik und Konflikten.

3 Vorbildfunktion

Wir sind als Führungskräfte Vorbild und leben dieses vor. Unser Verhalten ist von Wahrhaftigkeit geprägt. Wir sind engagiert, authentisch und leben die Leitlinien vor.

4 Kommunikation und Information

Wir praktizieren eine offene, ehrliche und persönliche Kommunikation und Information. Diese erfolgt zeitnah, klar und verbindlich. Die MitarbeiterInnen werden in die Entscheidungsprozesse soweit wie möglich eingebunden. Ziele werden klar formuliert und vereinbart. Im Vordergrund steht die direkte Kommunikation mit den Mitarbeitenden in Form von Mitarbeitergesprächen und regelmäßigen Rückmeldungen.

5 Fordern und Helfen

Wir stärken unsere MitarbeiterInnen individuell entsprechend ihrer Potentiale und unterstützen sie. Wir übertragen ihnen Verantwortung und fördern damit Ideen und Kreativität. Wir fordern Leistung und helfen ihnen bei der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Die Zukunftsfähigkeit der MitarbeiterInnen liegt uns dabei am Herzen. Wir setzen die MitarbeiterInnen entsprechend ihrer persönlichen und fachlichen Kompetenzen ein.

6 Veränderungsbereitschaft

Wir sind offen für Veränderung und neue Wege. Wir fordern dies auch für alle MitarbeiterInnen ein und sind bestrebt, sie für sinnvolle und notwendige Veränderungen zu ermutigen.

7 Eigenverantwortung

Wir fördern die Übernahme von Eigenverantwortung, schaffen klare Aufgabenbereiche und übertragen den MitarbeiterInnen die notwendige Kompetenz. Wir unterstützen die Übernahme von Eigenverantwortung durch unsere Bereitschaft zu Delegation. Wir nutzen Zielvereinbarungen zur Schaffung von Verantwortung und ermutigen die MitarbeiterInnen zur Eigeninitiative.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Gemeindeverband und die Kita gem. GmbH sind von ihrem Leistungsangebot ein sehr stark personenorientiertes Unternehmen. Die Qualität fast aller Dienstleistungen, die wir erbringen, ist geprägt von der Motivation, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der MitarbeiterInnen.

Mit der Gründung der Kita gem. GmbH befinden wir uns in einer entscheidenden Entwicklungsphase mit immer größer werdenden Einheiten. Die Etablierung und Weiterentwicklung der Führungskultur ist daher zentral für die Unternehmenskultur. Unsere Führungsleitlinien leisten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der internen Qualität.

Die Leitlinien gelten nicht nur für die Führungs-/ Leitungsebene, sondern dienen als Grundlage der Zusammenarbeit aller MitarbeiterInnen. Ein partnerschaftliches und konstruktives Miteinander, geprägt von christlichen Werten, steht im Vordergrund. Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, worauf wir im Gemeindeverband und in der Kita gGmbH Wert legen. Jeder einzelne ist aufgefordert die Leitlinien zu leben und so langfristig den Erfolg des Gemeindeverbandes und der Kita gem. GmbH zu sichern.



KiTa als pastoraler Ort

„Kindern den Blick zu weiten für die Welt“, „ihre individuellen Begabungen zu entfalten“ und „ihnen einen guten Weg in der Welt und zu Gott zu zeigen im Vertrauen, dass Gott bei ihnen ist“, sind Aufgaben der Kindertageseinrichtungen.

Kindertageseinrichtungen bereichern das Gemeindeleben und gestalten es mit, da sie mit der Gemeinde verbunden sind und als Teil dieser wahrgenommen werden. Infolge der Schaffung größerer pastoraler Räume ist ihre Bedeutung vor Ort gewachsen. Kitas eröffnen Zugänge zur Gemeinde dort, wo Menschen wohnen. Sie sind familienpastoraler Ort.

Die religionspädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in unseren Einrichtungen basieren auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen, unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung und Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und richten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien aus. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Kindertagesstätten sind Orte, in denen Glaube gelebt wird und das Kind in seiner Ganzheit mit allen Begabungen und Facetten aufgenommen wird.

Bis zum 31.07.2018 übernahm die katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus als Träger die Verantwortung für unsere Kindertageseinrichtung. Sie leitete die Vorstellungsgespräche, stellte das Fachpersonal ein und war auch für die pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte verantwortlich. Das Interesse an der pädagogischen Arbeit war stets groß und ist auch heute noch vorhanden. Nach wie vor gehören zwei Mitglieder des Kirchenvorstandes als Vertreter des heutigen Trägers dem Rat der Tageseinrichtung an, sodass der Austausch zwischen Kindergarten und Kirchengemeinde noch immer gegeben ist.

Der Kindergarten wird nach wie vor als ein wichtiger Teil der Kirchengemeinde angesehen, sodass die Erzieherinnen bei ihrem Engagement für Kinder und Familie auch in Zukunft durch die Kirchengemeinde unterstützt werden. Für das Jahr 2022 ist die Zertifizierung zum pastoralen Ort geplant, um die bereits gegebenen Strukturen noch weiter zu festigen, gegebenenfalls auszubauen und zu professionalisieren.

Einbringen in das Gemeindeleben

Der St. Nikolaus Kindergarten ist ein Teil der Kirchengemeinde und bringt sich in das Gemeindeleben aktiv mit ein. Die Gemeindereferentin Frau Roland fungiert als Bindeglied zwischen Kirchengemeinde und den Fachkräften vor Ort und unterstützt die Vernetzung aktiv. Zum einen unterstützt sie viele religiöse Angebote, Aktionen und Feiern kindergartenintern, zum anderen aber auch öffentlich für die ganze Gemeinde. So finden beispielsweise regelmäßig die sogenannten Mini-Gottesdienste in der Pfarrkirche statt, an denen die Kindergartenkinder, deren Eltern und die Erzieherinnen teilnehmen, zu denen aber natürlich auch alle anderen Gemeindemitglieder herzlich eingeladen sind.

Für unsere Einrichtung ist es selbstverständlich, dass

- wir bei Festen und Feiern der Kirchengemeinde mitwirken, wie z.B. Pfarrfest, Sommerfest und Kinderkarneval der Kolpingfamilie, Auftritte bei Caritas-Seniorennachmittagen zu bestimmten Anlässen (Advent, Ostern, ...)
- wir Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen mitfeiern und gestalten, wie z.B. Palmsonntag, Maiandachten, Abschlussgottesdienst der Schulanfänger, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, ...
- wir auch mit anderen Vereinen der Kirchengemeinde kooperieren, wie z.B. Sternsinger des Männergesangsvereins, Teilnahme bei Aktionen der Werbegemeinschaft, ...
- wir an den Kleinkindgottesdiensten mit allen Kindern der Einrichtung gerne aktiv teilnehmen
- Materialien und Unterlagen zur Verfügung stellen, wenn Eltern Familiengottesdienste vorbereiten



Einrichtungsdaten

Name der Einrichtung	St. Nikolaus, Olsberg Grundsteinlegung in Trägerschaft der kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus im August 1969
Adresse	Kirchstraße 8 59939 Olsberg Telefon: 02962 / 1630 Fax: 02962 / 976139 E-Mail: st-nikolaus-olsberg@kath-kitas-hsk.de Homepage: www.kita-st-nikolaus-olsberg.de
Träger	Katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH Stiftsplatz 13 59872 Meschede Telefon: 0291 / 99 16 - 0 Fax: 05251 / 99 16 - 99 E-Mail: info@kath-kitas-hsk.de Homepage: www.kath-kitas-hsk.de Geschäftsführer: Josef Mertens, Michael Stratmann Päd. Bereichsleitung: Brigitte Weimer Regionalleitung: Silvia Herklotz Präventionsbeauftragte/r: Vanessa Meier-Henrichs
Mitarbeitervertretung (MAV)	Renate Maiwald, Vorsitzende
Öffnungszeiten:	25-Stunden: 07.30 bis 12.30 Uhr 35-Stunden: 07.30 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr 35-Stunden-Block: 07.15 bis 14.15 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen) 45-Stunden: 07.00 bis 16.00 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen)
Schließtage:	max. 25 Tage pro Jahr



Sozialraum

- Lage und Umgebung:** Der Kindergarten St. Nikolaus liegt zentral und dennoch in einem ruhigen Wohngebiet der Stadt Olsberg. Unmittelbar in der Nähe befindet sich die Pfarrkirche St. Nikolaus. Umgeben von Waldgebieten, Parkanlagen, großflächigen Wiesen und dem Olsberger Stausee können wir den Kindern ein vielfältiges Angebot an Naturerfahrungen ermöglichen.
- Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet der Einrichtung erstreckt sich auf den gesamten Stadtteil Olsberg, vorwiegend auf den Ortskern mit seinen angrenzenden Wohngebieten. Auch Kinder aus Bigge besuchen unsere Einrichtung, sofern anhand der Aufnahmekriterien Plätze zu vergeben sind. Die Kinder leben vorwiegend in Ein- und Mehrfamilienhäusern.
- Familienstrukturen:** 86% der Eltern sind verheiratet oder leben in einer eheähnlichen Gemeinschaft. 3% der Kinder wächst mit einem alleinerziehenden Elternteil auf. Gut die Hälfte der bei uns betreuten Kinder haben mindestens ein Geschwisterkind. In 89% der Familien wird Deutsch gesprochen, 12% der Kinder wachsen zusätzlich mit einer zweiten Familiensprache auf.
- Verkehrsanbindung:** Durch die Nähe zur B480n ist die Verkehrsanbindung hervorragend. Die Einrichtung ist mit dem Bus der Linie R31 zu erreichen. Die Haltestellen "Olsberg Kindergarten" in beiden Richtungen befinden sich in unmittelbarer Nähe der Kindertageseinrichtung. Mehrere Parkmöglichkeiten sind vorhanden.

Betreuungsplätze

- für Kinder über drei Jahren: 53
- für Kinder unter drei Jahren: 12
- Gruppen: 3

Raumkonzept

Unsere Einrichtung verfügt über drei Gruppen mit jeweils einem zugehörigen Nebenraum, von dem eine Außentür auf das großzügige Außengelände führt. Die Zugänge und der Haupteingang sind barrierefrei.

Die Flure können von den Kindern bespielt und als Bewegungsraum genutzt werden.

Des Weiteren sind ein Mehrzweckraum mit angrenzendem Materialraum und ein Differenzierungsraum für diverse Angebote sowie als Entspannungs- und Ruheraum vorhanden.

Die Küche verfügt über eine Arbeitsfläche in Kinderhöhe, sodass gemeinsame hauswirtschaftliche Arbeiten hier möglich sind.

Die beiden Waschräume sind jeweils mit Kindertoiletten und einem Wickelbereich ausgestattet, sodass sie von allen Kindern gemäß ihrem Entwicklungsstand genutzt werden können.

Die Gästetoilette ist barrierefrei und kann von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen genutzt werden.

Grundriss:

Innen: siehe Grundrisszeichnung im Anhang (lt. Umbaugenehmigung U3!)

Außen: siehe Grundrisszeichnung im Anhang

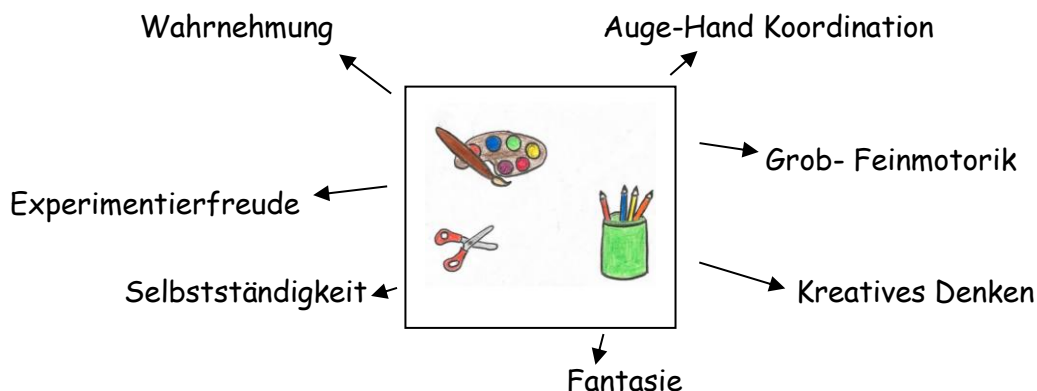
Wir haben die Räume unseres Kindergartens im Laufe der Jahre gemeinsam mit unseren Kindern als offene Spielorte gestaltet. Hiermit können wir ihnen Erfahrungs- und Ausdrucksmöglichkeiten bereitstellen, in denen sie sich eigenständig, selbstbestimmt und aktiv bewegen können.

In den Gruppenräumen stehen den Kindern folgende Erfahrungsbereiche auf zwei Ebenen zur Verfügung:

Kreativbereich:

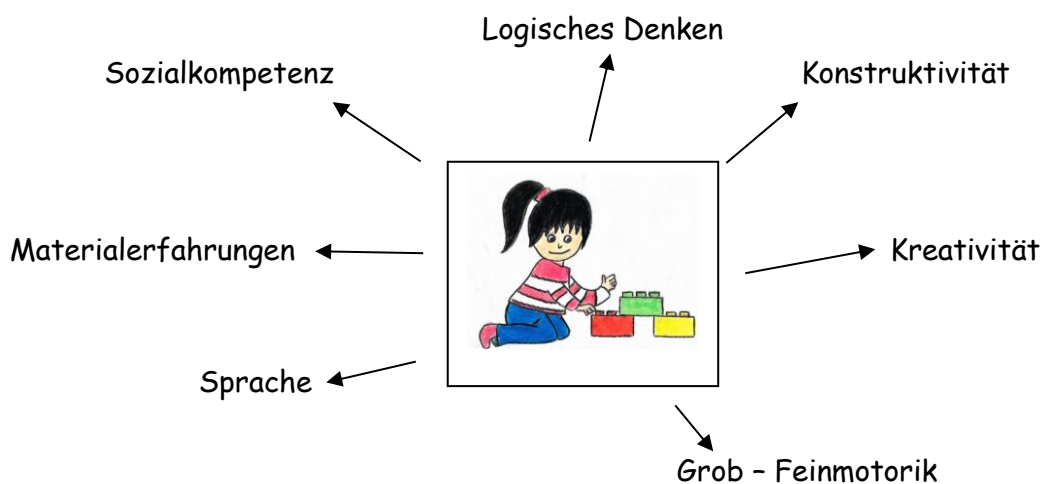
Am Mal- und Basteltisch haben die Kinder die Möglichkeit, während der Freispielphase, ihre Kreativität und Fantasie auszuleben.

Durch verschiedene Materialien und Werkzeuge, wie z.B. Farben, Stifte, Klebstoff, Wolle, Pappschachteln, Scheren, Prickelnadeln u.v.m., werden die Kinder zum freien Experimentieren eingeladen.



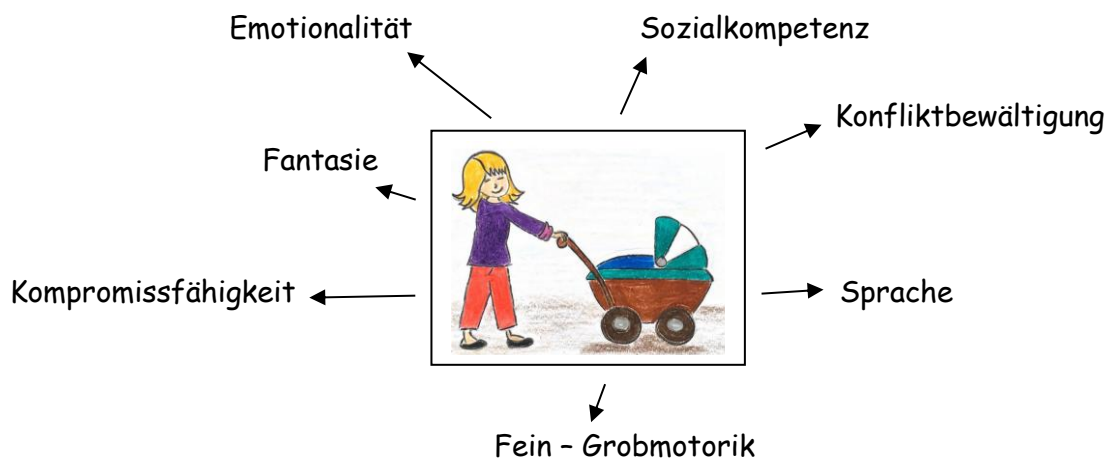
Bauecke:

In der Bauecke stellen wir den Kindern eine große Fläche mit verschiedenen Bauelementen wie z.B. Holzklötze, Baumscheiben, Steine, Tannenzapfen, Lego, Knex u.v.m. zur Verfügung.



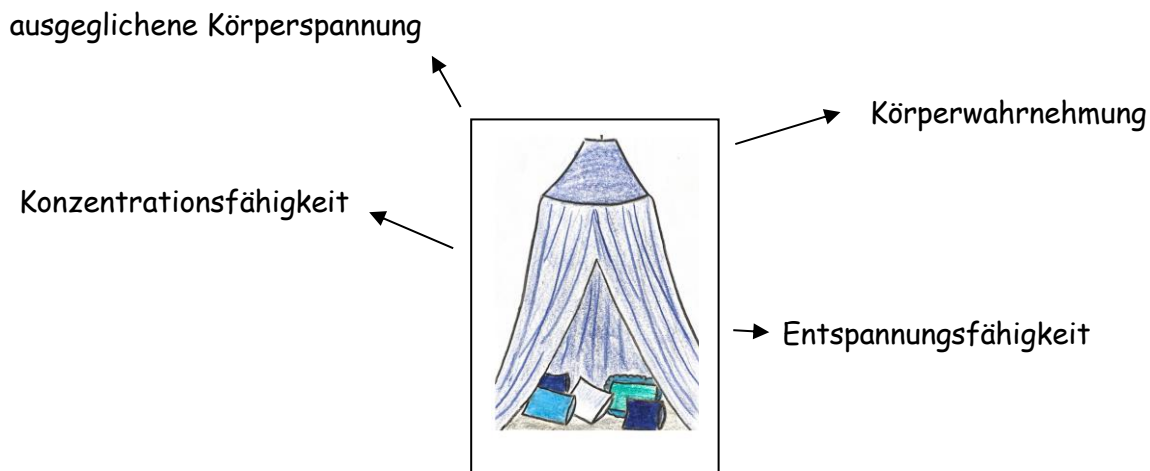
Puppenecke:

In der Puppenecke können die Kinder die von ihnen gesammelten Lebenserfahrungen in Rollenspielen verarbeiten. Besonders attraktiv wird das Spiel durch kindgerechtes Mobiliar, sowie vielfältige Verkleidungsmöglichkeiten.



Kuschelecke:

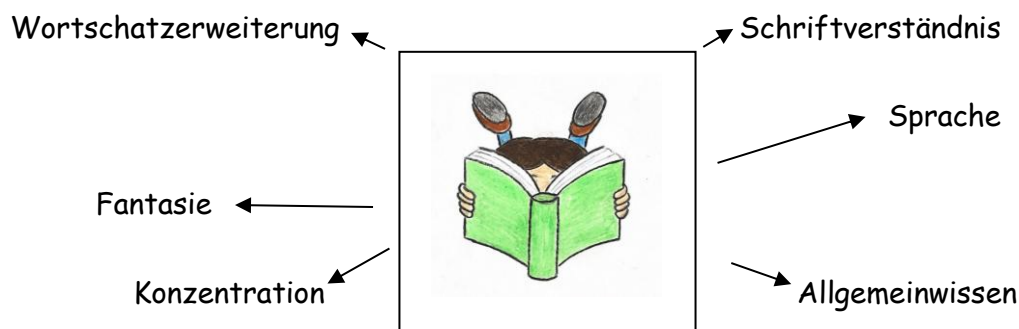
In der Kuschelecke finden die Kinder einen Ort zum Träumen, Entspannen oder einfach zum Zurückziehen. Alle Kuschelecken sind mit Kissen, Decken, Kuscheltieren und gedämpftem Licht gemütlich gestaltet.





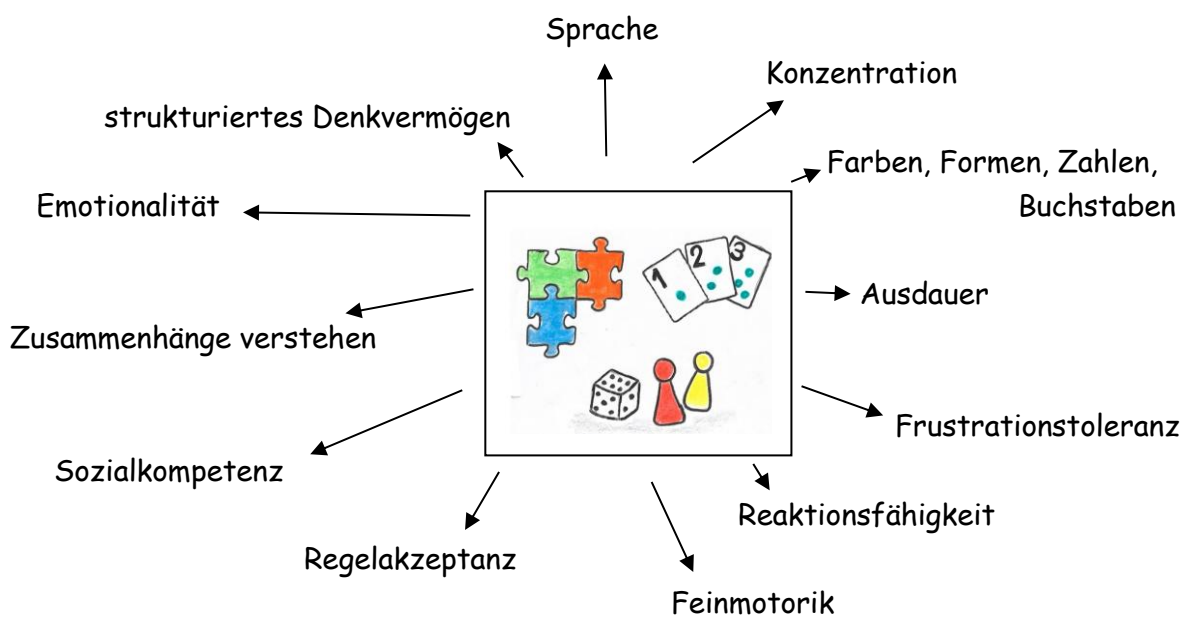
Lesecke:

In der Lesecke haben die Kinder die Möglichkeit sich in einen gemütlich eingerichteten Bereich zurückzuziehen, um sich in Ruhe ein Bilderbuch anzuschauen oder sich von einer Erzieherin eine Geschichte vorlesen zu lassen.



Spielregale:

In den Spielregalen steht den Kindern eine Vielzahl von altersentsprechenden Gesellschaftsspielen, Lege- und Steckmaterialien, sowie Puzzle zur freien Verfügung.

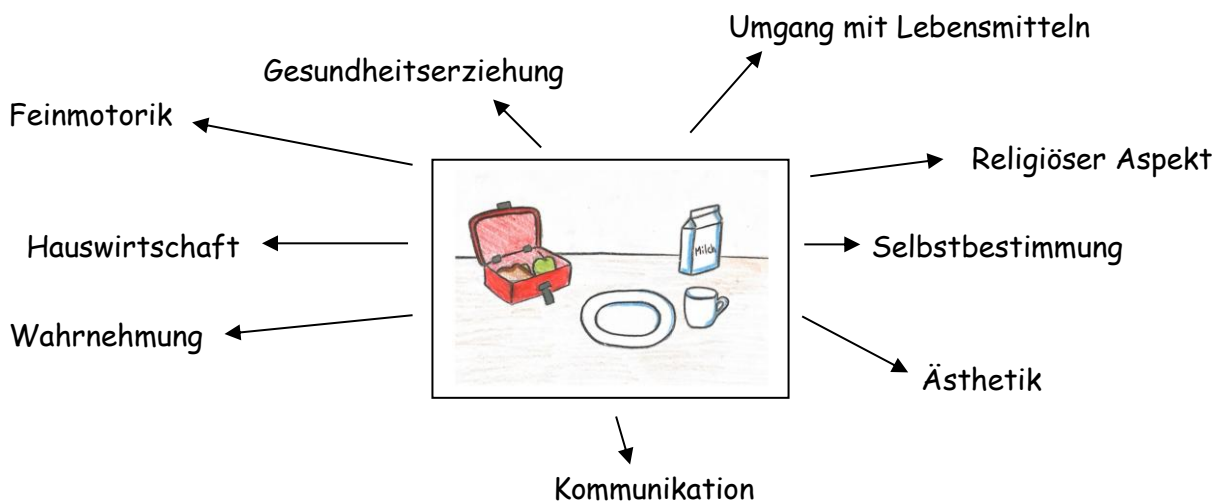


Frühstückstisch:

Während des Freispiels bieten wir ein gleitendes Frühstück an. An einem einladend gedeckten Tisch können die Kinder in einer kleinen gemütlichen Gruppe zusammenkommen und entscheiden hierbei selber, wann, was, wieviel und wie oft sie von ihrem mitgebrachten Frühstück essen möchten.

Die Getränke, wie Milch und Mineralwasser werden vom Kindergarten gestellt.

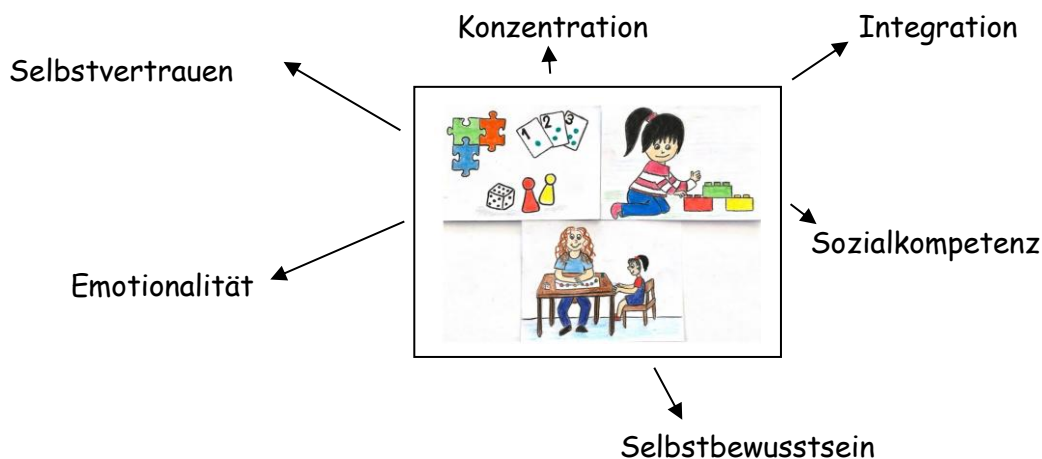
Zu besonderen Anlässen, wie z.B. Geburtstage, Ostern, dem Nikolaustag oder bei gesunden Mahlzeiten (welche von den Kindern zubereitet werden) frühstücken wir gemeinsam an einer großen, festlich gedeckten Tafel.



Gruppennebenraum:

Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum, der individuell nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet wird, z.B. als Bewegungsraum.

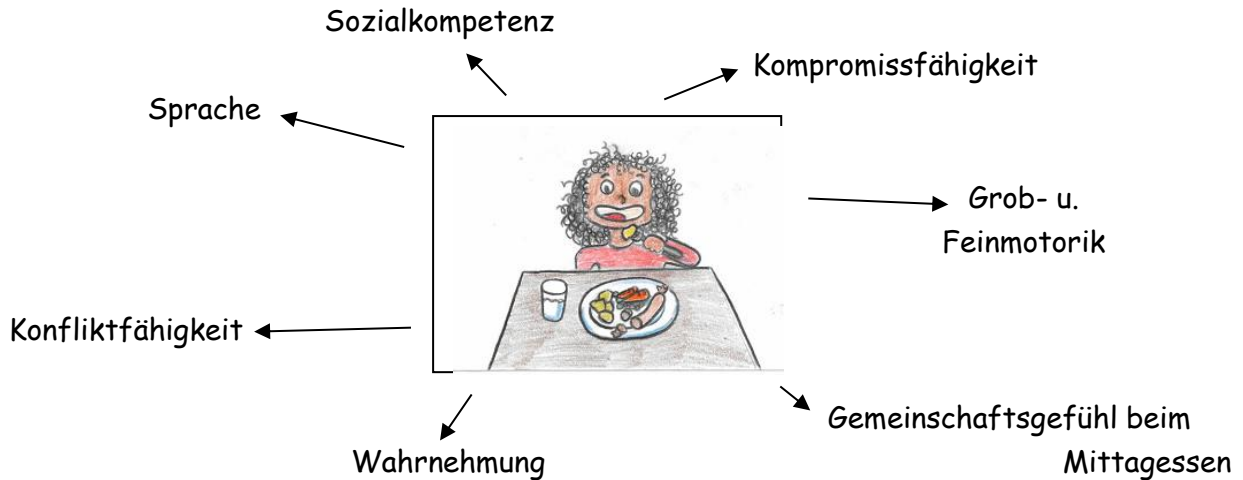
Er bietet unter anderem Rückzugsmöglichkeit zur Einzelförderung oder Kleingruppenarbeit.





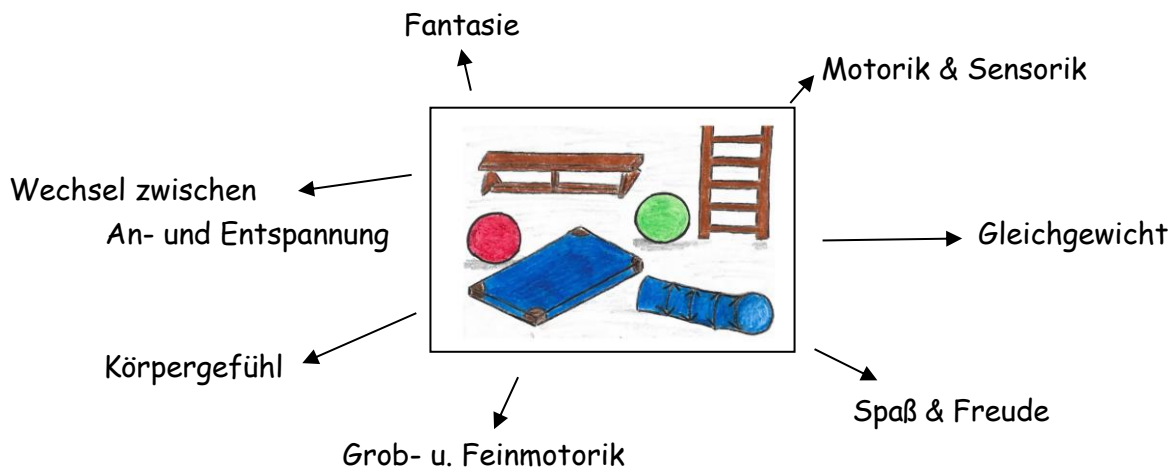
Eingangshalle:

Die Eingangshalle wird als gruppenübergreifendes Bistro in der Mittagszeit genutzt. Mehrere kleine Tischgruppen bieten den Kindern die Möglichkeit, in selbstausgewählten Konstellationen das Mittagessen einzunehmen und gemeinsam miteinander ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus bietet die Eingangshalle Raum für gemeinsame Feste, Morgenkreise, gemeinsames Singen und Vieles mehr.



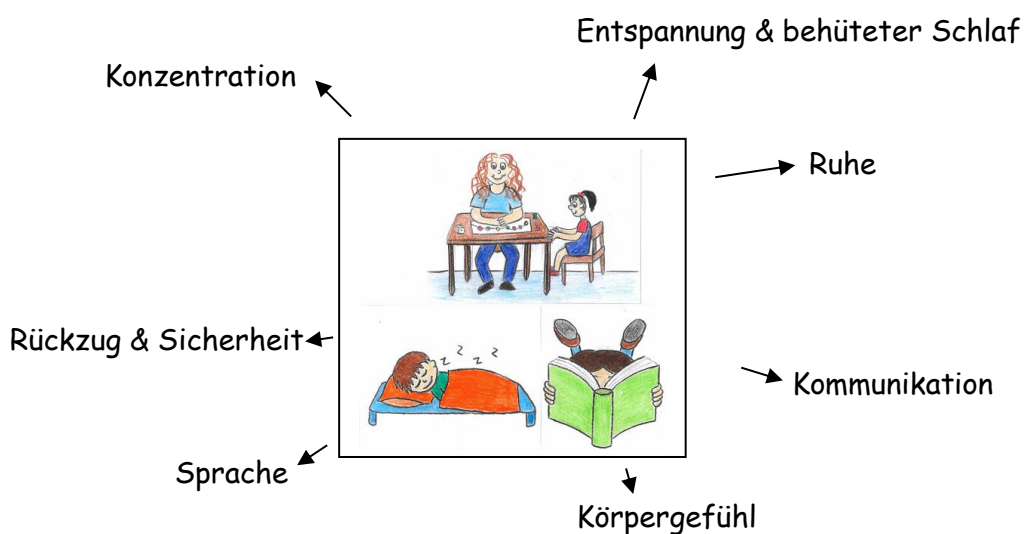
Mehrzweckraum:

Der Mehrzweckraum mit dazugehörigem Geräteraum wird überwiegend für Bewegungsangebote genutzt. Hierzu gehören zum einen die festen Turntage der jeweiligen Gruppen, zum anderen aber auch die Zeiten, in denen sich die Kinder aller Gruppen während des Freispiels dort treffen und ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen können. Große Schaumstoffbausteine und Turnbänke laden zum Bauen, Balancieren, und phantasievollen Spielen ein. Zusätzlich können nach Absprache mit den Erzieherinnen auch andere Materialien, sowie musikalische Unterhaltung das Geschehen bereichern. Der Mehrzweckraum kann ebenso für Meditations- und Ruheübungen, sowie alle Arten von Feierlichkeiten genutzt werden.



Differenzierungsraum:

Der Differenzierungsraum, bei den Kindern auch Ruheraum genannt, ist eine zentrale Anlaufstelle unserer Kindertagesstätte. Zum einen bietet er optimale Bedingungen für Kleingruppenarbeit, zum anderen finden die Kinder aller Gruppen hier Möglichkeiten zur Entspannung. Teilweise mit einem großen gemütlichen Teppich ausgestattet, bietet der Differenzierungsraum eine Rückzugsmöglichkeit für die Kinder, die während des Kindergartenmorgens mit der Lautstärke und der Intensität in ihrer Gruppe überfordert sind. Hier können sie in ruhigerer Atmosphäre Bilderbücher ansehen, sich gegenseitig mit Massagebällen verwöhnen, CD's anhören oder sich mit Konstruktionsmaterial beschäftigen. Ebenso bietet der Raum die Möglichkeit, bei Bedarf während des Freispiels oder nach dem Mittagessen zu schlafen oder zu ruhen und so wieder neue Kraft zu schöpfen.





Außengelände:

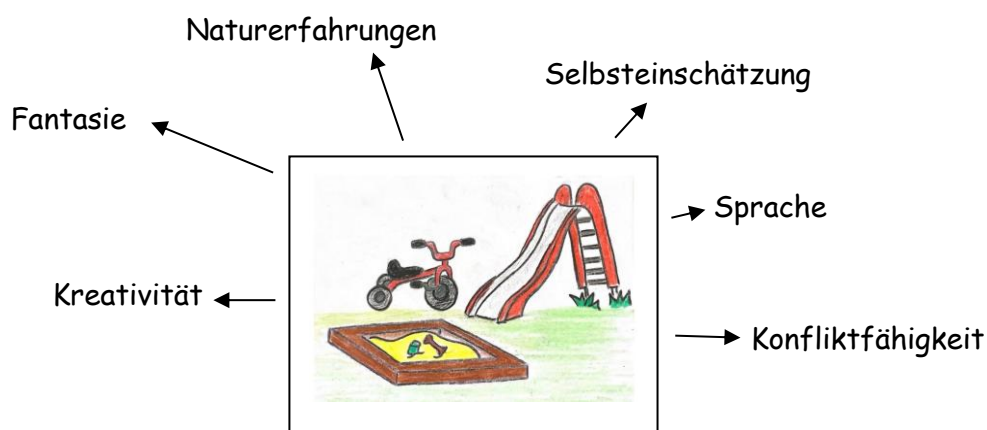
Das Außengelände erstreckt sich rund um das Kindergartengebäude und bietet viele verschiedene Spielmöglichkeiten, wie z.B. Sandkasten, Wassermatschanlage, Rutsche, Spielhäuschen, Vogelnechtschaukel und Klettergerüste.

Weitere Erfahrungsbereiche finden die Kinder u.a. auf den befestigten Wegen, auf denen sie sich mit Fahrzeugen (Dreiräder, Taxis, Roller, Traktoren u. v. m.) bewegen können.

Außerdem bietet unser Außengelände durch viele Büsche und Bäume Möglichkeiten zum Klettern und Versteck spielen, sowie Rasenflächen für Fang- und Rauf- und Fußballspiele.

Das Außengelände wird während des Freispiels regelmäßig als Spielort genutzt. Um die Aufsichtspflicht gewährleisten zu können, haben wir hierfür folgende Regeln vereinbart, die allen Kindern durch immer wiederkehrende Besprechungen geläufig sind:

- das Angebot gilt für die älteren Kinder der jeweiligen Gruppe (in der Regel die fünf- und sechsjährigen Kinder)
- das Angebot beschränkt sich auf jeweils drei Kinder pro Gruppe
- gespielt wird im Sichtbereich der jeweiligen Gruppe der Kinder, sodass die Fachkräfte jederzeit Blickkontakt zu ihnen aufnehmen können





Personalstruktur

Für die Einrichtung ist grundsätzlich folgende Personalstruktur in Kraft gesetzt:

Bei der Darstellung handelt es sich um Auszüge aus den derzeit gültigen Stellenbeschreibungen.

- Leitung:**
- Führung des Einrichtungspersonals
 - Organisation und Betriebsführung
 - Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
 - Elternmitwirkung und Elternmitbestimmung
 - Kooperation und Vernetzung
 - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
- Ständig stellv. Leitung:**
- Führung des Einrichtungspersonals
 - Organisation und Betriebsführung
 - Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
 - Elternmitwirkung und Elternmitbestimmung
 - Kooperation und Vernetzung
 - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
- Fachkraft:**
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
 - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
 - Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
 - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
 - Fachliche Anweisung von Ergänzungskräften und PraktikantInnen
 - Gemeinsame Erziehung/Inklusion
- Ergänzungskraft:**
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
 - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
 - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- EiA / PiA:**
- die Kita gem. GmbH ist ein Ausbildungsbetrieb, der sich aktiv an der Gewinnung und Ausbildung von Fachkräften beteiligt
 - ErzieherInnen im Anerkennungsjahr (EiA) und AbsolventInnen der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA) werden durch die Einrichtung während ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt
- PraktikantInnen:**
- Praktikanten und Praktikantinnen sind herzlich willkommen.
 - Sie haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld Kindertageseinrichtung zu erlangen, sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen und das Praktikum zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung zu nutzen.
 - Die Einrichtung arbeitet mit verschiedenen sozialpädagogischen Fach- und Hochschulen zusammen.



Teamarbeit und –entwicklung

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass sich die MitarbeiterInnen unserer Tageseinrichtungen für Kinder als Team verstehen und sich gemeinsam für alle Kinder der Kita verantwortlich fühlen. Das Miteinander zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitiger Wertschätzung gegenüber dem Anderen aus.

Die Kultur der Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen unserer Kindertageseinrichtungen zeichnet sich durch Transparenz und kollegialen Austausch aus. Regelmäßige Dienstbesprechungen dienen neben dem Kommunikationsfluss der Reflexion und der stetigen Qualitätssicherung.

Die Zukunftsfähigkeit unserer Einrichtungen und das Reagieren auf Veränderungen sind von großer Bedeutung, sodass die MitarbeiterInnen ihre fachlichen Kompetenzen durch Fortbildungen und Weiterbildungsmöglichkeiten stets weiterentwickeln.

Instrumente der Evaluierung

Um den Qualitätsstandart unserer Einrichtung zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln, finden regelmäßig statt:

- Fort- und Weiterbildung der Erzieherinnen
- Bereitstellung von aktueller Fachliteratur
- Mitarbeitergespräche zwischen Träger, Leitung und päd. Fachkräften
- Leiterinnenkonferenzen
- Wöchentliche Teamsitzung im Gesamtteam und in den einzelnen Gruppenteams
- Jährliche Teamtage zu aktuellen Themen oder im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung (PraktiquePlus)
- Kollegialer Austausch (Einrichtungsintern, Einrichtungsübergreifend)
- Elterngespräche
- Elternbefragung
- Bedarfsgerechte Öffnungszeiten, wenig Schließungstage
- Internetpräsenz
- Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen bringen unterschiedliche berufliche und persönliche Fähigkeiten in die Arbeit ein und ergänzen sich kompetent. Wir verstehen Aus- und Fortbildung als selbstverständlichen Teil unserer Arbeit und nutzen diese Maßnahmen regelmäßig und zielgerichtet. Zusätzlich zu unseren wöchentlichen Teamsitzungen mit allen Fachkräften finden einmal pro Woche gruppeninterne Besprechungszeiten zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit statt.

Selbstverständlich werden die Qualitätsbereiche ständig überprüft, reflektiert und evaluiert.



Leitung

Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen sind mit ihren vielschichtigen Aufgabenprofil gesondert hervorzuheben.

Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung ist die Leitung befähigt praktische, strukturelle und übergeordnete Aufgaben angemessen umzusetzen. Hierfür werden die Leitungen, je nach Einrichtungsgröße, anteilig oder vollständig von der pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt, denn die Tätigkeit der Leitung einer Einrichtung verstehen wir als anspruchsvolle Managementaufgabe.

Die wertschätzende Grundeinstellung der Leitung ermöglicht und fördert einen konstruktiven Umgang miteinander, auch in konflikthaften Situationen. Sie dient als Vorbild, moderiert und steuert die strukturellen und fachlichen Aufgaben der Kita. Ein Austausch mit dem Träger und die Vernetzung im Sozialraum sind wichtige Bestandteile ihrer Arbeit.

Die Leitung unserer Kita hat mit der stattlichen Anerkennung als Erzieherin und der staatlichen Anerkennung als Heilpädagogin zwei Berufsausbildungen, die ihr einen ganzheitlichen Blick auf ihre Aufgaben ermöglichen. Sie fühlt sich für die Kinder, die Eltern und die MitarbeiterInnen der Kita gleichermaßen verantwortlich und nimmt ihre Vorsorgepflicht dementsprechend wahr. Sie konstruiert die Dienstpläne der Fachkräfte so, dass allen Mitgliedern des Teams regelmäßige Vor- und Nachbereitungszeiten ihrer pädagogischen Arbeit zur Verfügung stehen. Ebenso organisiert sie Teamsitzungen und Teamtage, an denen alle Fachkräfte gleichberechtigt an der (Weiter-)Entwicklung der Konzeption beteiligt werden.

Ständig stellvertretende Leitung

Die ständig stellvertretende Leitung unterstützt die Einrichtungsleitung bei der Führung und Leitung der Einrichtung sowie der Erstellung und Umsetzung des einrichtungsspezifischen Konzeptes.

Alle leitungsspezifischen Abläufe sind auch der ständig stellvertretenden Leitung genauestens bekannt und können von ihr ebenfalls ausgeführt werden. Sie übernimmt in unserer Einrichtung die Aufgabe der Hygienebeauftragten. Zusätzlich liegt die Vorbereitung und Leitung der Informationsveranstaltungen bei Neuaufnahmen, sowie die Veranstaltungen im Rahmen der sogenannten „Maxi-Treffs“ (Treffen der Kinder im letzten Kitajahr vor dem Schuleintritt) vorwiegend in der Verantwortung der ständig stellvertretenden Leitung.



Pädagogische Leitlinien

Die pädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in den Einrichtungen basiert auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung, Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe. Ziel ist es, den Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster, gläubiger Mensch zu ermöglichen.

Unter Beachtung der Rechte der Kinder werden sie an der Gestaltung ihres Lebensraumes Kindertageseinrichtung beteiligt. Die Kinder werden auf ihrem Weg begleitet, zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und orientieren unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit, insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine bedeutsame Zeit. Bindung muss von den Kindern als sicher, vertrauensvoll und zuverlässig erlebt werden. Sie ist Grundlage für die gesamte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und seiner Familie gestaltet. Durch die intensive Einbeziehung der Eltern in der Eingewöhnungsphase wird die Basis für die beginnende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelegt. Mit einem vertrauensvollen Beziehungsaufbau zu den Fachkräften ist es möglich, dass das Kind und die Eltern die notwendige Sicherheit für den Übergang in die Einrichtung erfahren. Ziel ist es, dass sich die Kinder in der neuen Umgebung wohl fühlen und individuell entfalten können.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherin erleichtert dem Kind den Übergang von der Familie in unsere Einrichtung.

Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein einfühlsames Vorgehen und viele Absprachen zwischen den Eltern und der Erzieherin.

Bei einem Aufnahmegespräch möchten wir Erzieherinnen mit Hilfe eines Fragenkataloges viel über die individuellen Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfahren.

Das Kind selbst lernt uns und seine neue Umgebung an einem Kennenlernnachmittag und einem darauffolgenden Schnuppertag kennen. Bei diesen Angeboten können die Eltern selbstverständlich ihr Kind begleiten.

Um den Kindern den Start in den Kindergartenalltag zu erleichtern, werden die Kinder gestaffelt, das heißt, an unterschiedlichen Tagen aufgenommen. Somit können die Erzieherinnen sich mehr Zeit für das einzelne Kind nehmen.

In der individuell auf jedes Kind abgestimmten Eingewöhnungsphase streben wir an, eine Beziehung zur „neuen Bezugsperson“ aufzubauen. Dabei ist es je nach Kind hilfreich, wenn sich die Eltern genügend Zeit nehmen, diese Eingewöhnung zu begleiten.



In dieser Zeit bleiben Eltern und pädagogisches Personal in engem Austausch, um das Kind in dieser sensiblen Phase bestmöglich begleiten und unterstützen zu können.

Gemeinsame Absprachen und Rituale geben dem Kind hierbei Sicherheit, sich schneller in der neuen Umgebung wohlfühlen. Wir geben jedem Kind die Zeit, die es für die Eingewöhnung benötigt. Dabei berücksichtigen wir das Alter und den jeweiligen Entwicklungsstand eines jeden Kindes stets ganz individuell.

Beobachtung und Dokumentation

Basis für die Bereitstellung bedürfnisorientierter und anregender Entwicklungs- und Lernumgebungen sind ressourcenorientierte und ganzheitliche Beobachtungen der Lernprozesse und –fortschritte aller Kinder.

Die Beobachtungen werden dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse reflektiert, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können.

Mindestens einmal im Kindergartenjahr bieten die pädagogischen Fachkräfte den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse des Kindes an. Die Rahmenbedingungen für Beobachtung, Dokumentation, Reflexion und Elterngespräche sind verbindlich geregelt.

Methoden & Formen der Beobachtung und Dokumentation in unserer Kita

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Dokumentieren von Beobachtungen. Sofern die Erziehungsberechtigten ihr Einverständnis geben, wird dieses in einer Bildungsdokumentation niedergeschrieben, die am Ende der Kindergartenzeit den Eltern ausgehändigt wird.

In regelmäßigen Abständen wird der individuelle Entwicklungsstand eines jeden Kindes festgehalten. Unsere Beobachtungen halten wir in einem Entwicklungsbogen fest. Dieser beinhaltet die Bereiche Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz, sowie Fein- und Grobmotorik.

Zusätzlich arbeiten wir im Bereich der Sprache mit dem „**Begleitenden alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtungsverfahren in Kindertageseinrichtungen**“ – kurz **BaSiK** genannt. Dieses Verfahren basiert ebenfalls überwiegend auf Alltagsbeobachtungen und gibt einen umfassenden und ganzheitlichen Überblick über den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder. Da die dazugehörigen Dokumentationsbögen in die Altersstufen U3 und Ü3 (unter 3jährig und über 3jährig) aufgeteilt sind, ist uns hierbei der alters- und entwicklungsentsprechende Blick auf jedes Kind besonders gut möglich.

Bei Interesse erhalten die Erziehungsberechtigten im Laufe der Kindergartenzeit Einblick in diese Dokumentationen, verbunden mit einem Gespräch über den Entwicklungsstand ihres Kindes.

Zusätzlich wird für jedes einzelne Kind ein Ordner, die sogenannte „Schatzmappe“ angelegt, in der Bilder, Fotos, „Kunstwerke“ der Kinder, sowie Bildungs- und Lerngeschichten gesammelt werden. Zudem werden auch Briefe, die von uns an die Kinder geschrieben werden, z.B. zu verschiedenen Festivitäten oder besonderen Lernerfahrungen, hier abgeheftet.

Zum Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seine „Schatzmappe“ mit nach Hause, in der die Entwicklung des Kindes ausführlich dokumentiert ist.

Nach Absprache mit den Erzieherinnen können die Kinder, auch gemeinsam mit den Eltern, jederzeit einen Einblick in die „Schatzmappe“ erhalten.



Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben

Übergangsprozesse fordern Kinder heraus und wirken sich grundlegend auf die Entwicklung ihrer Identität aus. Die Bildungsprozesse der Kinder sind auf Übergangssituationen angewiesen. Jeder Übergang eröffnet dem Kind neue Handlungsräume und Perspektiven. Kinder entwickeln Strategien und Routinen zur Bewältigung der Übergangssituation, ihr Handlungsrepertoire und Selbstbewusstsein entwickelt sich stetig weiter.

Die individuelle Begleitung des einzelnen Kindes und das Wahrnehmen der Bedürfnisse in der Familie durch die pädagogischen MitarbeiterInnen, sind grundlegend für das Erleben des Übergangs als eine zwar unsichere und doch sehr wertvolle Situation.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Jedes Kind durchläuft während seiner Kindergartenzeit verschiedene Übergänge. Sei es der Übergang vom „kleinen“ und „neuen“ Kind in der KiTa zum nun größeren und älteren Kind, das sich schon viel besser auskennt, oder am Ende der große Schritt vom sogenannten „Maxi-Kind“ zum Schulkind. Die gesamte Kindergartenzeit steckt voller Übergänge, das Kind verändert sich, wächst körperlich, geistig und auch emotional. Wir ErzieherInnen begleiten jedes Kind ganz individuell während seiner Zeit hier bei uns. Das eine Kind braucht etwas mehr Stütze, Halt und Sicherheit, das andere möchte den nächsten Schritt vielleicht lieber alleine machen und ihm genügt die Gewissheit, dass wir ErzieherInnen im Falle eines Falles im Hintergrund für es da sind. Wir ermutigen alle Kinder, sich unvoreingenommen auf neue Begebenheiten einzustellen, lassen sie dabei aber niemals alleine. Hierbei entscheidet für uns nicht das biologische Alter des Kindes, sondern allein die jeweilige Entwicklung und individuelle Persönlichkeit. Wir trauen den Kindern etwas zu, lassen sie sich ausprobieren und gestehen ihnen auch ein Scheitern und ein Sich-Erproben im Umgang mit negativen Erfahrungen zu. Auch hierbei lassen wir die Kinder mit ihren Gefühlen nicht allein, sondern helfen ihnen alters- und entwicklungsentsprechend, diese einzuordnen und mit ihnen umzugehen. Im Laufe der Zeit streben wir eine belastbare Vertrauensbasis zwischen Kindern, Eltern und uns Fachkräften an, auf deren Basis wir die Kinder schließlich auf ihren letzten großen Übergang vorbereiten, den wir gemeinsam erleben dürfen: die Entlassung aus dem Kindergarten hin zur Grundschule.

Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte

Zu den von der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Rechten von Kindern gehört es, sie an den sie selbst betreffenden Entscheidungen immer angemessen zu beteiligen. Die Kinder erfahren konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen Auswirkungen haben. Sie erleben wirksame, demokratische Grundprinzipien. Als Kindertageseinrichtung achten wir darauf, die Kinder alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen. Wir schaffen ein „demokratisches Klima“, indem wir im Team, im Dialog mit den Eltern und den Kindern demokratische Teilhabe leben.

Die Regeln für ein gemeinsames Miteinander werden mit den Kindern erarbeitet. Die Ergebnisse werden dokumentiert, ausgewertet und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.



Formen der Mitwirkung / -bestimmung und Beschwerdemanagement für Kinder in unserer Kita

Partizipation ermöglicht unseren Kindern nicht nur über persönliche Dinge mitzuentcheiden, sondern sich auch an Angelegenheiten zu beteiligen, die die Gemeinschaft, den gemeinsamen und den geteilten Alltag in der Einrichtung betreffen. Wir nutzen die Partizipation, um den Kindern ein Mitsprache-, Mitgestaltungs- und Mitentscheidungsrecht zuzugestehen. Dadurch lernen sie, ihre eigene Meinung mitzuteilen und diese vor den anderen auch zu vertreten. Diskussionen werden angeregt und andere Meinungen und Standpunkte sollen gehört und gegenseitig akzeptiert werden. Wenn die Kinder sich ernstgenommen fühlen und mitbestimmen dürfen, erfahren sie früh Demokratie und üben demokratisches Denken und Handeln.

Dieses wird z.B. bei Kinderkonferenzen je nach Thema gruppenintern oder gruppenübergreifend, bei den wöchentlichen Kindersprechstunden im Büro bei der Leitung, bei demokratischen Abstimmungsverfahren bei besonderen Aktionen (z.B. Laterne- oder Schultütenbasteln) u.v.m. in der Einrichtung umgesetzt. Hierbei berücksichtigen wir stets das Alter und den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder. Durch unsere altersgemischten Gruppen lernen die Kinder voneinander und wachsen an allen Herausforderungen, die der Alltag ihnen bietet. Die jüngeren Kinder benötigen erfahrungsgemäß unsere Unterstützung, wenn sie selber mitwirken dürfen. Sie brauchen Halt und Orientierung – und möchten dennoch etwas entscheiden. Die Wahl zwischen zwei Entscheidungsmöglichkeiten ist hier oft die Lösung: die Kinder werden nicht überfordert und erfahren dennoch Selbstwirksamkeit. Je älter die Kinder werden, desto freier gestalten die Fachkräfte dann die Mitwirkungsmöglichkeiten. So haben alle Kinder individuell die Chance, nach ihren Wünschen, Voraussetzungen und Fähigkeiten mitzubestimmen und zu gestalten.

Wir nehmen Beschwerden und Anregungen von Kindern als Anlass und Aufforderung zur Verbesserung unserer Arbeit wahr.

Kinder erleben in den Einrichtungen, dass,

- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird,
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten,
- Fehlverhalten von Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden,
- sie Beschwerden angstfrei äußern können.

Kinder erleben, dass sie ernst und wahrgenommen werden. Sie werden individuell darin unterstützt, ihre Ideen und Beschwerden zu äußern. Dies beinhaltet das Aufzeigen und Schaffen von Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und auch die aktive Einbeziehung des Kindes als Ideen- und Beschwerdeführer.

Beschreibung der konkreten Umsetzung der Beschwerdemöglichkeiten in unserer KiTa

Wichtig ist uns, dass die Kinder eine Anlaufstelle haben, bei der sie ihre Sorgen und Nöte, aber auch Lob und Freude altersentsprechend und auf ihre individuelle Art und Weise (verbal, nonverbal, körperlich, durch Rückzug, ...) loswerden können. Im Normalfall sind das die Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe, die die Anliegen der Kinder stets ernstnehmen und immer ein offenes Ohr für jedes Kind haben. Manchmal jedoch kann es auch Situationen geben, in denen vor allem die älteren Kinder sich lieber einer außenstehenden Person anvertrauen möchten. In unserer Einrichtung übernimmt diese Rolle die Leitung. Einmal in der



Woche (sowie bei Bedarf) bietet sie die sogenannte Kindersprechstunde an, zu der alle Kinder der Kita eingeladen sind, die etwas auf dem Herzen haben. Im Büro können dann in ruhiger Atmosphäre alle Themen besprochen werden, die den Kindern wichtig erscheinen, über die sie sich beschweren möchten oder die sie einfach einmal loswerden müssen – positiv wie negativ. Für den Fall, dass die Kinder ihr Anliegen lieber aufmalen oder mit Hilfe der Eltern aufschreiben möchten, steht für sie der „Das find ich...-Kasten“ bereit. Hier können sie ihre zu Papier gebrachten Gedanken jederzeit einwerfen und sich sicher sein, dass sie ernsthaft ausgewertet und beantwortet werden. Darüber hinaus bekommen die Kinder täglich die Möglichkeit, den vergangenen Morgen zu reflektieren und zu bewerten. Jede Gruppe hält zwei Bewertungskästen bereit – eine mit grünem Smiley für „das gefiel mir gut“ und eine mit rotem Smiley für „das gefiel mir gar nicht“. Hier hinein kann jedes Kind sein Foto werfen – je nachdem, wie es den Morgen in der Kita erlebt hat. Am Ende des Vormittages kann jedes Kind die vorangegangenen Stunden somit kurz nonverbal bewerten und – sofern gewollt – auch verbal Stellung dazu beziehen. Diese Bewertungskästen werden von den Kindern ebenfalls dazu genutzt, einzelne Angebote und Aktionen zu beurteilen und zu reflektieren. So erkennen die Kinder – auch die, die sich nicht zu Wort melden möchten – dass jede Meinung wichtig und wertvoll ist, egal auf welcher sozial verträglichen Weise sie geäußert wird.

Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung

Vielfalt bereichert. Jede unserer Kindertageseinrichtungen hat ihr individuelles Profil herausgebildet und eigene Schwerpunkte gesetzt. Sie entwickelt aus ihren personellen und räumlichen Ressourcen und unter Berücksichtigung der Voraussetzungen im jeweiligen Sozialraum, Konzepte, die auf die Kinder, die Familien und das Umfeld der Einrichtung abgestimmt sind.

Familien finden bei uns eine große Bandbreite an unterschiedlichen, inhaltlichen und fachlichen Ausrichtungen.

Ziel jedes pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind eine geeignete Rahmenbedingung für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten, damit es sich zurechtfinden und wohlfühlen kann. So schaffen wir günstige Voraussetzungen für seine Entwicklung.

Für die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet dies, dass jedes Kind in seiner Individualität wahr- und angenommen wird. Teilhabe an Bildungsprozessen für alle Kinder zu ermöglichen, heißt für uns ausschließende Barrieren für die Teilhabe kritisch in den Blick zu nehmen und zu ändern.



Beschreibung der konkreten inhaltlichen und fachlichen Ausrichtung unserer KiTa

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit liegen darin, das Kind in seiner ganzen Person mit seinen Augen, Ohren, Mund, Händen, Füßen ... seinen Vorlieben, Bedürfnissen, Gewohnheiten, Fähigkeiten und Schwächen in unserem Kindergarten anzunehmen und zu fördern. Das gemeinsame Leben in der Gruppe bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre eigene Rolle in der Gruppe zu erfahren, Kontakte aufzubauen, Gefühle zu zeigen und auszuleben.

Unsere Erziehung findet daher ganzheitlich statt und erstreckt sich auf alle Lebensbereiche, in denen das Kind sich und seine Umwelt erproben kann.

Erzähle es mir – und ich werde es vergessen

Zeige es mir – und ich werde mich erinnern

Lass es mich tun – und ich werde es behalten

Konfuzius

Die Individualität des Kindes steht unter Berücksichtigung seiner Ganzheit, seinen Vorzügen und Stärken, seiner Lebensgeschichte und seinem familiären Hintergrund im Mittelpunkt unserer Arbeit. Einen besonderen Schwerpunkt bilden unsere Bemühungen um die Entfaltung des Selbstbewusstseins, der Selbstsicherheit und der Selbstverantwortung jedes einzelnen Kindes.

Wir möchten die Kinder für die Zukunft stärken!

- Dazu trägt die Bildungsarbeit von kirchlichen Kindertageseinrichtungen bei, damit Kinder sich in der Welt besser zurechtfinden und befähigt werden, diese mitzugestalten.
- Beim Entdecken ihrer Welt und bei dem Bemühen, Sinnzusammenhänge herzustellen, fragen Kinder nach dem Woher, Warum und Wozu. Mit ihren Fragen und Vorstellungen stoßen sie auf verschiedene Bereiche, in denen wir versuchen Antworten zu geben.
- Wir unterstützen die Begegnung von Kindern und Eltern mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Wir haben festgestellt, dass dadurch die jeweils eigene Kultur und Religion bewusster wird.
- Wir sehen die Sprachförderung aller Kinder als einen wichtigen und notwendigen Bestandteil unserer Arbeit. Wir schaffen Alltagssituationen, in denen es Kindern möglich ist, Sprache zu lernen, zu gebrauchen und weiter zu entwickeln. Durch gezielte Angebote finden Kinder Lust am Zuhören und Erzählen.
- Bei der Gestaltung der Bildungsprozesse werden die individuellen Voraussetzungen und die besonderen Lebenslagen aller Kinder berücksichtigt.
- Eltern sind nicht nur in der Erziehung, sondern auch in der Bildungsarbeit des Kindergartens unverzichtbare Partner. In gleicher Weise ist es wichtig, dass wir die Eltern in die Gestaltung der

Bildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung aktiv mit einbeziehen. Anhand von dokumentierten Beobachtungen werden immer wieder intensive Elterngespräche angeboten, in denen ein Austausch über das Verhalten und die Entwicklung im Kindergarten stattfindet. Vor Eintritt in die Schule wird auf Wunsch eine Bildungsdokumentation erstellt, die eine Zusammenfassung der Entwicklung der gesamten Kindergartenzeit des Kindes darstellt. Durch die Kooperation mit Familienbildungsstätten und anderen Bildungsträgern unterstützen wir die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz. Adäquate Angebote der Fort- und Weiterbildung tragen dazu bei, dass wir für Eltern kompetente Ansprechpartner in Bildungsfragen sind.

- Zur Verwirklichung des gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrages streben wir eine gute Kooperation mit der Grundschule an. Hierfür schaffen wir Rahmenbedingungen, welche die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit bilden.
- Wir sind aktiver Teil der Kirchengemeinde St. Nikolaus. Diese gegenseitige Unterstützung und der Nutzen, der für die Kinder und ihre Eltern daraus erwächst, werden besonders deutlich in der religionspädagogischen Bildungsarbeit von unserer Kindertageseinrichtung und der Gemeinde.

Das pädagogische Handlungskonzept wird regelmäßig vom Team hinterfragt, und es werden gemeinsam Verbesserungsmöglichkeiten festgelegt.



Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Kita

In unserer elementarpädagogischen Arbeit gehen wir in erster Linie vom Situationsorientierten Ansatz aus, wobei für uns auch die ganzheitliche Pädagogik sehr wichtig ist.

Situatives Arbeiten schließt für uns nicht aus, dass eine sorgfältige Planung und Vorbereitung von Themenschwerpunkten notwendig ist. Hierzu gehört, dass wir durch Beobachten der Kinder ihre Interessen aufgreifen und in Projekte umsetzen. Wir möchten jedes Kind in seiner ganzen Person, mit seinen Fähigkeiten und Schwächen in unserem Kindergarten annehmen. Wir trainieren keine isolierten Fähigkeiten, wie z.B. Stifthaltung, Abzählen oder Ausschneiden. Förderung findet bei uns in einem sinnvollen Zusammenhang spielerisch statt.

Mit unserer pädagogischen Arbeit wollen wir die Kinder in ihren Fähigkeiten, Verhaltensweisen und Eigenschaften so unterstützen, dass sie einerseits ihre Individualität entfalten können, andererseits Rücksichtnahme lernen, um sich positiv in die Gemeinschaft mit anderen einbringen zu können. Das bedeutet für uns, dass wir Kinder in ihren Stärken (nach Möglichkeit) fördern wollen, ihnen aber auch Hilfestellungen dafür anbieten, Schwächen auszugleichen und zu lernen, sich selbst zurückzuhalten. Voraussetzung für eine positive Entwicklung des Kindes ist die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme und Vertrauen, von Anerkennung und Bestätigung. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem sich kleine und große Menschen zusammenfinden, um gemeinsam etwas zu bewegen, und an dem Lebensfreude spürbar ist. Dies bedeutet, dass sich die Kinder wohl, sicher und geborgen fühlen, sie Freunde finden, Gemeinschaft erleben und mit all ihren Bedürfnissen ernst genommen werden.

Lebensfreude ist Voraussetzung für eine positive Lebensbewältigung.

Wir bieten vielseitige Lebensräume und schaffen Angebote, in denen die Kinder ihre natürliche Lernbegierde ausleben können. Die Erzieherinnen schaffen Raum für Gefühle - positiver wie negativer Art, sowie und dem adäquaten Umgang mit ihnen - gewünschte Nähe und eine vertrauensvolle Atmosphäre. Die Kinder erfahren Sicherheit, damit sie sich ihre Welt fragend, forschend und experimentierend aneignen können.

- Kinder entdecken im Spiel ihre Welt und lernen sie kennen. Die Kinder streben danach, sich ihre Welt anzueignen und Sinnzusammenhänge zu konstruieren. Mit jeder neuen Entdeckung und Erfahrung entwickeln sie ihre Erklärungsmuster weiter. Wir begleiten diesen Prozess, indem wir Kinder zum selbstständigen Lernen herausfordern. Wir regen Kinder an, ermuntern und ermutigen sie, konfrontieren sie mit anderen Meinungen und Verhaltensweisen, sind ihnen Vorbild und Widerpart zugleich. Wir richten unser Augenmerk dabei insbesondere auf den individuellen Förderbedarf der Kinder im kognitiven, emotionalen, sinnlichen, motorischen und kreativen Bereich. So lernen sie, eigene Schwächen und die der anderen anzunehmen, zu akzeptieren und auch, wie man sie gemeinsam ausgleichgleichen kann.

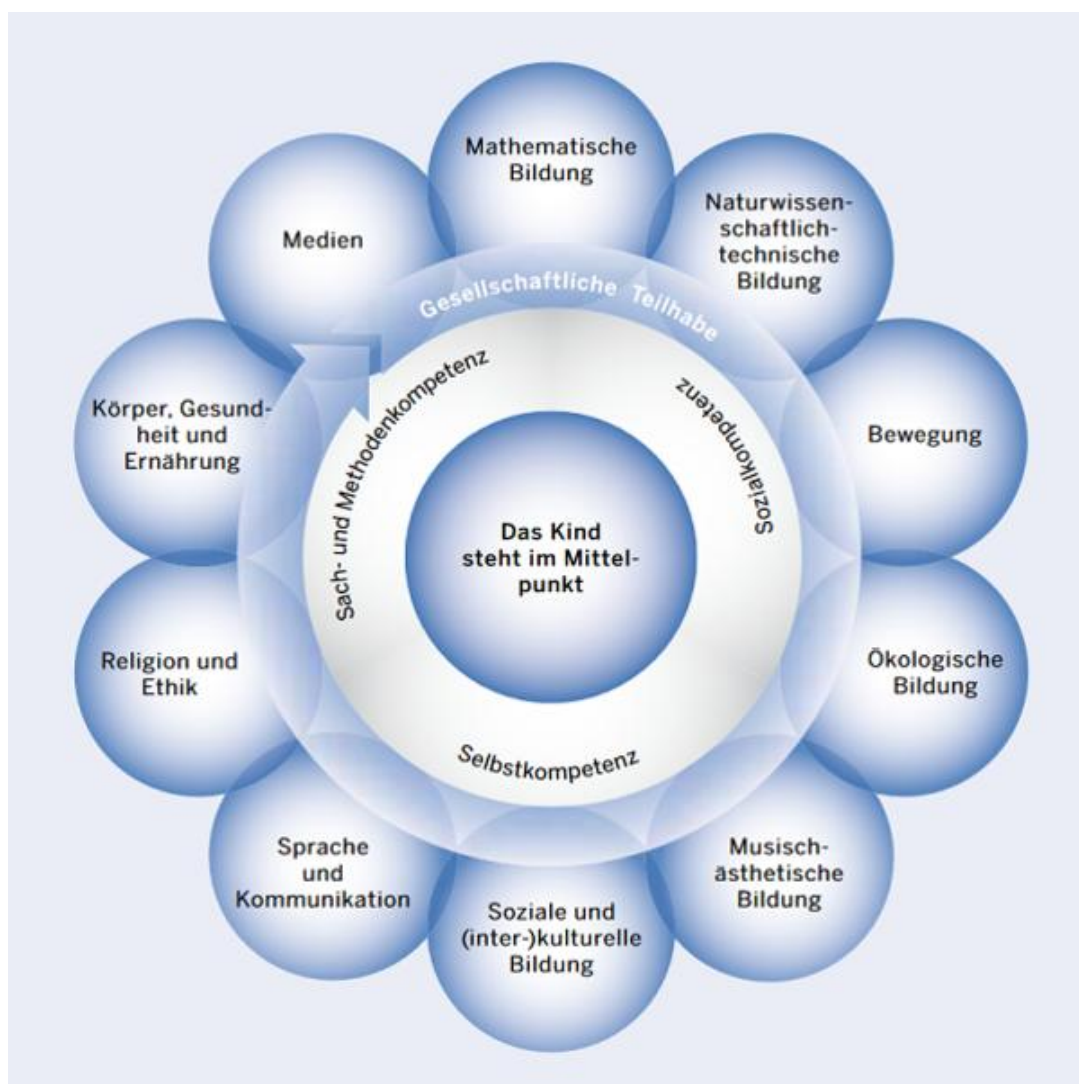
Bildungsbereiche

Kinder wachsen heran und werden durch ihr Umfeld geprägt und begleitet. Jedes Kind durchläuft einen Bildungsprozess, in dem es sich in 10 unterschiedlichen Bereichen nach und nach neues Wissen, neue Erfahrungen und Fertigkeiten aneignet. Diese 10 Bildungsbereiche lassen sich differenziert voneinander beschreiben, doch im täglichen Leben gibt es zahlreiche Überschneidungen.

Kinder sind neugierig und entdecken ihre Umwelt in dem Maße, wie es ihr individuelles Lebensumfeld zulässt. Dabei steuern sie weder ihre Bildungsprozesse noch teilen diese in Kategorien ein, sondern lassen sich von ihren Interessen und ihrer Neugier leiten.

Die Einteilung in 10 Bereiche soll die Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten eines jeden Kindes aufzeigen.

Dabei steht das Kind im Mittelpunkt und wird durch die Kindertageseinrichtung und die pädagogischen MitarbeiterInnen begleitet.



Bewegung

Bewegung im Kindesalter hat eine fundamentale Bedeutung, nicht nur für die körperliche und seelische Gesundheit, sondern auch für den frühkindlichen Bildungsprozess. Kinder haben von Beginn an das Grundbedürfnis sich zu bewegen und ihre körperlichen Kräfte zu erproben. Das Bewegungslernen äußert sich im zunehmend präziseren Zusammenspiel von Grob- und Feinmotorik.

Bewegung fördert die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Durch räumliche und zeitliche Wahrnehmung und Orientierung werden Grundlagen für das mathematische Verständnis gelegt. Ebenso steht der Erwerb von Sprache und Bewegung in engem Zusammenhang, weil einerseits die zuständigen Gehirnregionen in enger Wechselwirkung stehen und andererseits Bewegungsanlässe auch immer Sprachanlässe bieten.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Eines der Grundbedürfnisse von Kindern ist es, sich zu bewegen und so die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen zu begreifen, zu entdecken und kennenzulernen. Kinder erhalten über eine anregungsreich vorbereitete Umgebung sowie gezielte regelmäßige Bewegungsangebote die Möglichkeit, grundlegende Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen und ihre konditionellen Voraussetzungen zu verbessern. So lernen sie sich selbst besser kennen, können ihr Selbstwertgefühl entwickeln und werden altersentsprechend in der Grob- und Feinmotorik, dem Gleichgewicht, sowie der Geschicklichkeit spielerisch geschult und gestärkt. Die Kinder kommen mit sich, ihrer Umwelt und ihrem Gegenüber in Kontakt und lernen altersgerecht ihre eigenen Grenzen kennen, sowie die der anderen zu respektieren. Angeleitete Bewegungsangebote stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu spontanem selbstständigem Entdecken und bieten immer wieder die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Grenzen auszureizen, Neues zu erlernen und dadurch zu wachsen. Hierbei ist uns besonders wichtig, dass sich jedes Kind nach seinen Bedürfnissen und seinen individuellen Vorerfahrungen und Möglichkeiten ausprobieren kann. Wir sorgen dafür, dass alle Räumlichkeiten, Materialien und Angebote stets Anreize für alle Altersgruppen von U3 (unter drei Jahren) bis Ü3 (über drei Jahren bis hin zur Schule) bieten, sodass die Kinder sich gegebenenfalls mit unserer Hilfe jederzeit ausprobieren können. Gleichzeitig stellen wir sicher, dass gerade das Erproben für die Kleinsten immer sicher und ungefährlich bleibt.

Die gezielt eingesetzten Räume und Freiflächen z.B. Flure und Mehrzweckraum, sowie unser großzügiges Außengelände unterstützen den Prozess, in dem Kinder ihre Umgebung nach und nach immer selbstständiger entdecken und erfahren.

Ein Tag in unserer Einrichtung besteht jedoch nicht ausschließlich aus Bewegung und Sport. Bewegungsaktivitäten der Kinder werden verbunden mit spielerischem Handeln, kreativen Angeboten und sozialen Aktivitäten, die für ihre Entwicklung wichtig sind:

- Bewegungsangebote auf Gruppenebene (im Freispiel oder im Stuhlkreis)
- gemeinsame Spaziergänge
- Einsatz verschiedenster Materialien zur Gleichgewichtsschulung und Koordination (Trampolin, Stelzen, Balanciermaterial im Freispiel)
- Einüben von Tänzen oder Theaterstücken
- Angeleitete Turnstunden / freie Turnstunden auf Gruppenebene
- Bewegungsbaustellen
- Wald- und Erlebniswochen / Waldspaziergänge / Exkursionen / Ausflüge in die Natur
- Nutzung der Flure und der Eingangshalle zum gruppenübergreifenden Bewegungsausgleich
- Nutzung des weitläufigen und motorisch ansprechenden Außengeländes



- Feinmotorische Förderung durch vielfältige Möglichkeiten im Alltag: z.B. Experimentieren mit Kleister, Farbe, Sand, Perlen, Federn, usw.
- Gezielte Bastelangebote, bei denen die Kinder sich in Stift-, Pinsel- und Scherennutzung ausprobieren können
- sich im sicheren Fahren auf Dreirad, Roller, Laufrad, etc. erproben
- und vieles mehr...

Wer sich nicht bewegt, bleibt stehen!

Körper, Gesundheit und Ernährung

Das gemeinsame Essen mit den Kindern hat eine weitaus größere Bedeutung als lediglich die Nahrungsaufnahme. Es ermöglicht und bildet Gemeinschaft. Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte erleben gemeinsam, dass Mahlzeiten zum gesundheitlichen, seelischen und sozialen Wohlbefinden beitragen.

Die Erfahrung von Tischgemeinschaft ist eine grundlegende Voraussetzung für die Glaubenserfahrung der Eucharistie. Kindern, die Über-Mittag betreut werden, wird ein warmes, kostenpflichtiges Mittagessen angeboten. Dabei achtet die Kindertageseinrichtung auf ein ausgewogenes, qualitativ gutes und kindgerechtes Angebot an Speisen und Getränken.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Wir achten auf gesunde Ernährung, die einen weiteren Aspekt der Gesundheitsvorsorge darstellt. Beim täglichen gleitenden Frühstück während der Freispielphase, sowie beim gemeinsamen angeleiteten Frühstück und dessen Vorbereitung findet ein kommunikativer Austausch der Kinder untereinander statt. Sie helfen und unterstützen sich gegenseitig zum Beispiel beim Eingießen der Getränke oder Öffnen der Dosen. So erleben sie tagtäglich Tischsitten und –Rituale und ein Miteinander in gemütlicher Atmosphäre.

Unser Mittagessen wird täglich ausgewogen und abwechslungsreich von der Fleischerei Neumann zubereitet und frisch geliefert. Die Kinder können sich anhand eines fotografisch dargestellten Essensplanes in der Eingangshalle informieren, was es an den jeweiligen Tagen der Woche zum Mittagessen geben wird. Unsere Hauswirtschaftskraft deckt die Tische mit Servietten, vollständigem Besteck, Glaskaraffen, sowie echten Kerzen ein und schafft so ein ansprechendes Ambiente, was nicht nur zum schnellen Essen, sondern vielmehr zu interessanten und ausdauernden Unterhaltungen einlädt.

In gemütlicher Atmosphäre entscheiden bereits die Kleinsten, was, wieviel und wie oft sie sich etwas von unserem Buffet auffüllen möchten. So lernen die Kinder, auf ihr Sättigungsgefühl zu hören und für sich selbst und ihren Körper Verantwortung zu übernehmen. Hierbei werden vor allem die U3-Kinder eng begleitet und von den ErzieherInnen unterstützt. Je älter die Kinder dann werden, desto selbstständiger und selbstbewusster kommunizieren sie schließlich ihre Vorlieben, ihre Erfahrungen und auch ihre Abneigungen, die die ErzieherInnen stets kommentarlos respektieren.

Uns ist sehr wichtig, über Krankheiten, Allergien und Unverträglichkeiten aller Kinder Bescheid zu wissen, um individuell damit umgehen und diese gegebenenfalls in den Kindergartenalltag integrieren zu können.



Regelmäßig finden für die älteren Kinder der KiTa die Kneipp-Wochen statt, in denen MitarbeiterInnen des Kneipp Vereins Brilon-Olsberg e.V. spielerisch und kindgerecht die Geschichte des Pfarrers Kneipp vermitteln. In diesen Wochen werden viele kneipp`sche Anwendungen erklärt und Armgüsse sowie Beingüsse durchgeführt. Im örtlichen Kurpark Dr. Grüne lauschen die Kinder den Geräuschen der Natur, spüren den Barfußpfad unter ihren Füßen und im Kräutergarten in der Nähe der Olsberger Konzerthalle werden Rätsel rund um die verschiedenen Pflanzen gelöst. So erlernen die Kinder auf spielerische Weise die einzelnen Säulen des Gesundheitssystems des Pfarrer Kneipp kennen. Als Abschluss steht meist ein Quizz auf dem Programm, bevor jedes Kind eine kleine Kneipp Gießkanne und eine Urkunde überreicht bekommt.

Pflegesituationen sind Zeiten für individuelle Beziehungsgestaltung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Sie schafft eine beziehungsvolle und entspannte Pflegesituation, in der den Kindern feinfühlig, geduldig und achtsam begegnet wird, sowie die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt und seine Intimsphäre gewahrt wird. Die Pflegesituationen werden so gestaltet, dass es zu guten Interaktionen zwischen Kind und pädagogischen MitarbeiterInnen kommt und sich emotionale, soziale, kognitive und motorische Fähigkeiten des Kindes festigen und weiterentwickeln können.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Das körperliche und seelische Wohlbefinden sind die grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder. Das Selbstbild, welches jeder Mensch von sich selbst und seiner Wirksamkeit in der Welt hat, wird im Wesentlichen von den Körpererfahrungen der ersten Lebensjahre geprägt – positiv wie auch negativ. Kinder entwickeln sich durch die Erfahrungen in und mit ihrem eigenen Körper. Hierbei geht es um das elementare Erleben und Lernen: Wer bin ich? Was kann ich? Und die immer wiederkehrende Motivation, noch mehr zu können, zu lernen und zu erreichen. Wir möchten den Kindern eine anregende Umgebung bieten, in der sie alle Sinne gebrauchen können, um sich selbst und ihre Umwelt besser kennen zu lernen. Sie sollen erfahren, dass sie selbstwirksam sein dürfen und etwas bewegen können. Dass sie individuell sind mit all ihren Stärken und Schwächen. Dass sie sich annehmen und lieben dürfen, so wie sie sind. Hierzu zählt auch der Aspekt der Prävention. Die Intimsphäre der Kinder ist ein Punkt, auf den wir besonderen Wert legen. So lassen wir die Kinder beispielsweise nach Möglichkeit selbst entscheiden, von wem sie gewickelt oder auch zur Toilette begleitet werden möchten. Diese intimen Momente werden individuell und kommunikativ begleitet, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und den Kindern ein positives Verhältnis zu ihrem Körper zu vermitteln.

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder zwischen all den aktiven und bewegungsreichen Erfahrungen in der KiTa auch immer wieder die Möglichkeit bekommen, sich zu entspannen, das Erlernte und Erlebte abzuspeichern und zu verinnerlichen und gegebenenfalls auch zu schlafen. Hierzu setzen wir zum Beispiel Entspannungsübungen, Fantasiereisen oder Massagen ein.

Durch gesundheitsrelevante Alltagssituationen erlangen die Kinder Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene. So vermitteln wir beispielsweise folgende Hygieneregeln:

- gründliches Händewaschen
- Toilettengang und Sauberkeitserziehung
- Nies- und Hustetikette



Sprache und Kommunikation

Sprache, Kommunikation und deren Verständnis sind der Schlüssel zur Aneignung von Weltwissen, Werten und Normen sowie der Vermittlung von kulturellen, ethischen und religiösen Themen. Sie sind ein Grundpfeiler für eine gelingende Lebensgestaltung.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützen die Kinder in ihren vielfältigen Ausdrucksformen, sie erkennen die Mehrsprachigkeit von Kindern an und fördern diese. Sie geben Anregungen und Impulse zur Sprachentwicklung, nutzen und schaffen alltägliche Sprachanlässe und fördern die Sprechfreude des Kindes. Dabei sind sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Die Sprachentwicklung hinsichtlich der deutschen Sprache wird unter Verwendung geeigneter Verfahren beobachtet und dokumentiert.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Um die sprachlichen Entwicklungsprozesse der Kinder bestmöglich festhalten und unterstützen zu können, arbeiten wir mit einem strukturierten Beobachtungsverfahren. Dieses Verfahren - „BaSiK“ - genannt (**B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungs**b**eobachtung in **K**indertageseinrichtungen), gibt uns einen umfassenden Überblick der sprachlichen Kompetenzen der Kinder aufgeteilt in die Altersformen U3 (unter drei Jahren) und Ü3 (über 3 Jahren) und dient unter anderem als Grundlage der regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Angebote zur Sprachförderung

Sprachförderung beinhaltet die gesamte Förderung der Sprachentwicklung von einzelnen Kindern. Ziel der Sprachförderung ist es, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen und ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern.

Wir legen besonderen Wert auf eine ganzheitliche Sprachförderung. Selbst gezielte Sprachförderung bauen wir nach Möglichkeit in den Kindergartenalltag ein. Aus diesem Grund sind in allen Gruppenräumen Materialien vorhanden, mit denen wir die Sprachkompetenzen der Kinder fördern. Dieses sind unter anderem Gesellschaft- oder Tischspiele oder Bücher. Ebenfalls in unserem Alltag enthalten sind Gesprächs- und Stuhlkreise, in denen wir mit den Kindern singen, spielen, rätseln, usw.

Wir als pädagogisches Personal achten besonders darauf, als positives Sprachvorbild zu dienen. Beispielsweise können wir durch eine deutliche Aussprache, den Gebrauch eines umfangreichen Wortschatzes und begleitende Mimik und Gestik den sprachlichen Entwicklungsprozess unterstützen und fördern.

Eine bewusste Raumgestaltung ermöglicht den Kindern, in Rollenspielen ihre Kommunikationsfähigkeiten zu trainieren. In unseren Räumen schaffen wir zudem eine Verbindung zwischen Symbolen und Buchstaben und machen so auch das Schriftbild immer sicht- und erlebbar (z.B. auf den Eigentumsschubladen oder -schildern der Kinder - Literacy).



Durch folgende Angebote binden wir Sprachförderung spielerisch in unser Tagesgeschehen mit ein:

- Vorbildfunktion / deutliches Sprechen / grammatikalisch korrektes Sprechen
- Sprachliche Experimente, Reime, Quatschwörter
- Sprachliche Begleitung des Alltags durch Kommunikation (z.B. Ich hole jetzt das Spiel aus dem Regal. Du hast jetzt Hunger, deshalb gehst du jetzt frühstücken.)
- Stetige Kommunikation mit den Kindern: Begrüßung, Gespräche am Frühstückstisch oder beim Mittagessen, freie Kommunikation während des Spiel, angeleitete Kommunikation bei Gesprächs- und Stuhlkreisen
- Anwendung bestimmter Kommunikationsmethoden, z.B. die Kinder in Ruhe aussprechen lassen; das Verwenden von W-Fragen (Wer? Was? Wo? Warum? Wie?) regt zum ausgiebigen Sprechen an; „aktives Zuhören“, das bedeutet, den Kindern durch Nachfragen Interesse signalisieren und sie so zum Weitererzählen animieren; „indirektes Korrigieren“, indem die Bedeutung des Gesagten grammatikalisch richtig wiederholt wird; dem Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen lassen, direkten Blickkontakt halten und auf Augenhöhe des Kindes sein, um ihm Interesse zu signalisieren und seine Sprech- und Erzählfreude zu unterstützen
- Projekte und Angebote, die explizit die Kommunikationsfähigkeit fördern und unterstützen
- Gezielte Auswahl von Spielen, die die Mundmotorik fördern
- Literacy
- Angebote, in denen Sprache und Musik verknüpft werden (Förderung von Sprachfluss, Takt und Rhythmik)
- Einsatz von Bilderbüchern, Wimmelbüchern, Kamishibai (Erzähltheater), Geschichten, Fingerspielen, Rätseln und Liedern
- Besuche unserer Lesepaten hier vor Ort
- Mitgliedschaft und regelmäßige Besuche in der Stadtbücherei Olsberg

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Kinder verfügen über sprachliche Potentiale und Fähigkeiten, die sie im familiären Umfeld und in der Kindertageseinrichtung ausweiten. Dafür benötigen sie Unterstützung und Hilfestellung. Dies geschieht sowohl durch die Zusammenarbeit der Erziehungsberechtigten und der pädagogischen MitarbeiterInnen, als auch durch die Integration der sprachlichen Beobachtung und (situationsbezogenen) Fördermaßnahmen in den pädagogischen Alltag.

Die Kinder benötigen eine sprachanregende Umgebung in ihrem Alltag, der ihnen zahlreiche Anlässe zur Weiterentwicklung der sprachlichen Potentiale bietet.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Durch Sprache treten Menschen miteinander in Kommunikation. Das gilt auch für die Kinder, die noch nicht sprechen können: sie kommunizieren durch nonverbale Äußerungen wie Mimik und Gestik. Die Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt im Mutterleib und ist ein wichtiger Aspekt für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Sprache ist ein lebenslanger Lernprozess und beruht insbesondere auf vielfältigen Sprechansätzen, die sich im Spiel ergeben. Dies kann zum Beispiel beim Bauen und Konstruieren sein, beim Rollenspiel, beim allgemeinen Freispiel, bei Bilderbuchbetrachtungen, beim Experimentieren oder bei Gesellschaftsspielen.



Sprache ist das zentrale Mittel der Menschen, Beziehung zu ihrer Umwelt aufzunehmen. Aus diesem Grund ist eine positive Sprachentwicklung eine wichtige Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg.

Für Kinder findet Sprache überall statt. Besonders in diesem Bereich haben wir Erzieher/innen eine große Vorbildfunktion, weshalb wir den Tagesablauf so gestalten, dass eine Vielzahl an kommunikativen Situationen entstehen können. Wir schaffen tagtäglich ein anregungsreiches Umfeld, um Sprache zu leben, zu erleben und mit ihr zu spielen. Dabei geben wir den Kindern genügend Raum und Zeit, ihre Freude am Sprechen zu entwickeln und dadurch einen umfangreichen Wortschatz zu erwerben und diesen stetig zu erweitern. Hierbei knüpfen wir individuell an die Entwicklung des Kindes an und sorgen für ein positives Gruppenklima, in dem Sprechfreude und der Spaß am Experimentieren mit Sprache im Vordergrund steht.

Wenn Kinder in den Kindergarten kommen ist der Prozess des Spracherwerbs noch nicht abgeschlossen. Sie bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und zeigen oft große Unterschiede in der Sprachentwicklung.

Aufgrund dessen ist die ganzheitliche Förderung von Sprachkompetenzen, unter Beachtung der kindlichen Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen, ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Mit vielen Anregungen zur Gestaltung von sprachfördernden Situationen im pädagogischen Alltag wie z.B. durch spezielle Materialien, Spiele, Bilderbücher, Bewegung, Sinneserfahrungen, Zeit, Rollenspiele, eigenes Sprachverhalten, u.v.m. bieten wir Kindern die Möglichkeit, sich in ihrer Sprache weiter zu entwickeln.

Gute sprachliche Kompetenzen sind aber nicht nur für schulische Leistungen und die Chancen, sich an Bildung zu beteiligen, eine wichtige Grundlage, sondern auch für die erfolgreiche Kommunikation und soziale Interaktion mit anderen Menschen.

Ein umfassendes Sprachförderkonzept beinhaltet sowohl die Arbeit am Kind, als auch die Einbeziehung der Familien. Hierbei wertschätzen wir auch die kulturellen Hintergründe, die Familiensprache, sowie die individuellen Familiensituationen eines jeden Kindes.

Es gibt genügend Anlässe, das Thema „Sprachentwicklung und Sprachförderung“ mit den Eltern zu erörtern und sie über die Vorgehensweisen in der Kindertageseinrichtung zu informieren bzw. teilhaben zu lassen. Darüber hinaus können:

- Regelmäßige Gespräche über den Entwicklungsstand geführt
- Hilfen zur Unterstützung für zu Hause mit praktischen Anregungen gegeben
- Hospitationen von Eltern im Kindergarten oder Hausbesuche durchgeführt werden.

Die Fähigkeit, Sprache verstehen und als Kommunikationsmöglichkeiten nutzen zu können, sehen wir als eine der faszinierendsten und komplexesten Leistungen in der Entwicklung von Kindern.

Wir als Erzieherinnen haben, als Fachpersonal im Berufsleben, mit Kindern die beste Gelegenheit, ihre sprachlichen Fähigkeiten täglich zu beobachten.

Nach einem ausgewählten Beobachtungsverfahren (einmal jährlich) wird der sprachliche Entwicklungsstand eines jeden Kindes dokumentiert. Daraus ergeben sich individuelle Fördermaßnahmen, die im Alltag umgesetzt werden.

Durch Fortbildungen zu dieser Thematik hat jede Erzieherin theoretisches Fachwissen, welches in die Alltagsintegrierte Sprachbildung einfließt.



Umgang mit Mehrsprachigkeit

Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung beginnt für Kinder mit einer nicht deutschen Erstsprache ein neuer Entwicklungsprozess der Sprachbildung. Das heißt, das Kind erwirbt sprachlich-kommunikative Fähigkeiten in einer neuen Sprache. Damit diesen Kindern der Erwerb von Mehrsprachigkeit gelingt, benötigen sie kontinuierliche Unterstützung und Förderung.

In unserer Einrichtung werden Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen betreut. Multikulturelle und mehrsprachige Gruppen bieten gute Möglichkeiten, schon früh mit unterschiedlichen Sichtweisen, Wertvorstellungen und Sprachen umzugehen. Wir führen Kinder anderer Herkunft gezielt an die deutsche Sprache heran. Unser Ziel ist es unter anderem, die Sprachbildung in alltäglichen Handlungssituationen zu fördern, indem wir beispielsweise immer wiederkehrende Situationen wie die Begrüßung am Morgen, das Wickeln, das An- und Ausziehen oder auch Situationen im freien und angeleiteten Spiel dazu nutzen, die sprachliche Bildung zu stärken.

Des Weiteren arbeiten wir bei Kindern mit Mehrsprachigkeit unterstützend mit Bildern, Symbolen, festen Ritualen, Bilderbüchern, Liedern und Fingerspielen. Besonders wichtig ist uns im Umgang mit Mehrsprachigkeit die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Dazu nutzen wir kleine Helfer für den mehrsprachigen Alltag, wir z.B. Fotos / Abbildungen zur Orientierung oder wenn möglich mehrsprachige Aushänge / Elterninformationen. Ein wichtiger Aspekt für einen positiven Umgang mit Mehrsprachigkeit ist die Wertschätzung aller Sprachen, denn wir möchten zum einen, dass die Kinder bestmöglich die deutsche Sprache erlernen, und zum anderen, dass sie ihre besondere Ressource, nämlich ihre Muttersprache, nicht vernachlässigen.

Um dieses zu erreichen, beziehen wir folgende Aspekte in unsere pädagogische Arbeit ein:

- Das pädagogische Personal sollte ein großes Wissen über Sprache (eigene Sprache / Spracherwerb) haben
- Informationen über die Muttersprache des Kindes einholen / wie sieht die Sprachentwicklung in der Muttersprache aus?
- Das pädagogische Personal handelt als positives Sprechvorbild (mit dem Kind auf Augenhöhe gehen, laut und deutlich reden, Einsatz von Mimik und Gestik)
- Situationen erkennen können, die für die Förderung und das Üben bestimmter sprachlicher Methoden geeignet sind (weit über den Wortschatz hinaus)
- Wir begegnen der Erstsprache des Kindes immer mit Wertschätzung (die Erstsprache wird nicht verboten oder untersagt)
- Die Aneignung einiger Wörter der uns „fremden“ Sprache kann eine positive Auswirkung auf das Miteinander haben und ihm die Eingewöhnung erleichtern (z.B. „Danke“, „Bitte“, oder „Guten Tag“)
- Lieder mit Bewegung oder Fingerspiele fördern den spielerischen Erwerb der „neuen“ Sprache
- Wir erzwingen keine Kommunikation, sondern ermutigen die Kinder, sich aktiv am Sprachgeschehen zu beteiligen
- Eine Patenschaft eines älteren Kindes der Gruppe kann einen positiven Einfluss auf ein erfolgreiches Ankommen haben

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Grundvoraussetzung für die Entwicklung aller Bildungsprozesse sind die sozialen Beziehungen eines jeden Kindes.

Oftmals ist die Kindertageseinrichtung der erste Ort an dem die Kinder regelmäßigen Kontakt zu Personen haben, die nicht Mitglied der eigenen Familie sind. Sie nehmen die Unterschiede zum eigenen Zuhause wahr und beginnen ihre Umgebung zu erkunden. Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder dabei. Sie geben Ihnen Sicherheit, begegnen ihnen in ihrer Person, Sprache und Kultur wertschätzend und bieten Unterstützung an. Mit dieser Grundlage entwickeln die Kinder nach und nach das eigene Selbstvertrauen und das eigene Ich mit eigenen Interessen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte an denen Vielfalt und Gemeinschaft im Alltag gelebt werden. Hier begegnen den Kindern unterschiedliche Menschen und Kulturen und sie machen die Erfahrung offen, empathisch und wertschätzend empfangen zu werden. Sie erleben im pädagogischen Alltag Freundschaft, Gemeinschaft, Respekt, Rücksichtnahme und Solidarität. Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder und vermitteln ihnen das Gefühl des angenommen seins.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Um sich einer Gemeinschaft zu integrieren, brauchen wir emotionale und soziale Kompetenzen. Diese Kompetenzen setzen voraus, dass sich Kinder in andere Personen einfühlen und ihre Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche wahrnehmen und erkennen. Um in ihrer sozialen Entwicklung zu wachsen, brauchen sie den Umgang mit anderen. Außerhalb ihrer Familie treten die Kinder in sozialen Kontakt mit anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertevorstellungen. Neugierig stellen sie Unterschiede fest und haben die Möglichkeit, sich damit auseinanderzusetzen.

In unserer Einrichtung werden gemeinsame Regeln aufgestellt und besprochen. Dabei spielen auch die Kinder eine entscheidende Rolle bei so manch einer wichtigen Entscheidung (Partizipation). Besonderen Wert legen wir auch auf die Freispielzeit, in der wir den Kindern die Möglichkeit bieten, sich im Umgang mit den anderen zu erproben. Denn durch das gemeinsame Spiel erlernen sie ihre eigenen und die Stärken der anderen kennen, Konflikte zu lösen, zu teilen, zu trösten, sich über gemeinsame Erfolge zu freuen, und abzuwarten, bis man an der Reihe ist. Jedes Kind wird als Individuum in unserer Einrichtung berücksichtigt, gestärkt und gefördert.



Im täglichen Miteinander bedeutet dies:

- Interessen- und stärkenorientiertes Arbeiten
- Transparentes Handeln
- Kindern Freiräume und Entscheidungsfreiheit geben
- Andere Kulturen und Lebensstile zum Thema machen und gemeinsam besprechen, um Vorurteile und Ängste möglichst gar nicht erst entstehen zu lassen oder abzubauen
- Kindern helfen, ihre eigene Werte zu erkennen und dem anderen aufgeschlossen und mit Respekt zu begegnen
- Konfliktsituationen erkennen und die Kinder diese (evtl. mit Hilfe der Erzieherin) möglichst eigenständig lösen lassen
- Toleranz und Offenheit vorleben und den Kindern so weitervermitteln
- Für Achtsamkeit und einen wertschätzenden Umgang miteinander sorgen
- Es wird auf einen respektvollen und freundlichen Umgangston untereinander geachtet
- Andere Religionen werden geachtet und wertgeschätzt

Ein weiteres Ziel unserer Erziehung ist die Förderung der Selbstständigkeit. Dies geschieht, indem wir Situationen schaffen, die die Kinder alleine bewältigen, in denen sie lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und anschließend stolz auf das Erreichte sein zu dürfen. Dadurch werden die Kinder unabhängiger von den Erwachsenen und ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen wird gefördert.

Hilf mir, es selbst zu tun!

Maria Montessori

Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich im Zusammenspiel und der kreativen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen und schulen so ihre Fantasie und Kreativität.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an dem die Kinder zahlreiche Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmungen und Erfahrungen machen können. Über die sinnlichen Erfahrungen entwickelt das Kind innere Bilder. Die pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützen die Kinder dabei diese inneren Bilder durch Rollenspiele, Singen, Musik, Gestalten, Bewegung, Tanz und freies Spiel auszudrücken.

Die Kinder erfahren Musik und Kunst als Freude und Entspannung, sowie als Möglichkeit, Emotionen und Stimmungen auszudrücken und verarbeiten zu können. Das Musizieren und Gestalten soll die Kreativität der Kinder anregen und ein fester Bestandteil in ihrem Erleben sein.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Die ästhetische Wahrnehmung umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Noch vor dem Sprachverständnis ist die sinnliche Wahrnehmung ein erstes Fenster zur Welt. Die ästhetische Wahrnehmung beinhaltet Musik, Tanz, bildnerisches und plastisches Gestalten. Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ihr eigenes ästhetisches Empfinden wahrzunehmen, sich bewusst zu machen und es zu stärken. Wir fördern die Fantasie und Kreativität der Kinder und wertschätzen die „Spuren“, die sie in ihrem kreativen „Tun“ hinterlassen.

Dieses schaffen wir durch:

- eine sinnesanregende und wechselnde Raumgestaltung
- sichtbare Materialien in offenen Regalen
- reichhaltige Materialien (verschiedene Stifte, flüssige & feste Farben, Wasser, Ton, Knete, Holz, Sand und andere Naturmaterialien, verschiedene Klebstoffe, Pinsel, Scheren – aber auch sogenannte Legematerialien wie Perlen, Stoffe, Wolle, usw.)
- freie und angeleitete Kreativangebote
- Mut machen, ihre eigene Fantasie und Vorstellungskraft einzusetzen, zu gestalten und immer weiterzuentwickeln
- Spiele zur Wahrnehmungsförderung

Musik ist ein wichtiger Bestandteil der ästhetischen Wahrnehmung und auch ein wichtiger Bereich unserer pädagogischen Arbeit. Singen, Tanzen, musizieren und das Spielen mit geräuschvollen Materialien ist (spätestens) von der Geburt an sehr beliebt. Musik spricht die Sinne an, lässt Bilder im Kopf entstehen und bietet eine große Bandbreite an Ausdrucksmöglichkeiten. Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören untrennbar zusammen. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung. Beim Musizieren in unserer Kita werden Takt- und Rhythmusgefühl, sowie die Koordination von Bewegung und Sprache spielerisch gefördert.

Dieses gelingt uns durch:

- Das gemeinsame Singen von Liedern
- Den Einsatz von musikalischen oder akustischen Ritualen (Begrüßungs- und Abschiedslieder, Gebetslieder, Aufräummusik, usw.)
- Klatsch-, Finger- und Singspiele, sowie Reime
- Freie und gelenkte Bewegung zur Musik
- Bereitstellen, Kennenlernen und Experimentieren von und mit Instrumenten
- Herstellen von Instrumenten
- Klanggeschichten
- Meditationen & Traumreisen
- Tanzaufführungen (im Gottesdienst, bei Festen oder am Rosenmontag in der Konzerthalle)

Religion und Ethik

Religiöse Bildung und Erziehung aus dem christlichen Glauben heraus orientiert sich immer am Wohl des Kindes und dessen unbedingter und einmaliger Würde. Das Kind ist Hauptakteur seiner religiösen Bildungsprozesse. Die dafür notwendigen Kompetenzen bringt das Kind mit.

Glaube im Sinne von „Vertrauen“ spielt als menschliche Grundhaltung für alle Kinder und Erwachsene eine große Rolle. Sie ist wahrscheinlich die beste Voraussetzung dafür, dass Menschen Vertrauen in Gott entwickeln können. Diese menschliche Grundhaltung gilt es im Alltag in der Kindertageseinrichtung zu entdecken und zu fördern.

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Orte gelebten Glaubens. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Lieder und Gebete, Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens hin zu einer lebendigen Beziehung zu Gott.

Eine große Herausforderung für die religionspädagogische Arbeit ist die religiöse Pluralität. Zum katholischen Glauben gehört eine grundlegende Offenheit für andere. Diese Offenheit zeigt sich in der religionspädagogischen Arbeit in zweifacher Weise. Zum einen sind alle Kinder eingeladen, am religiösen Leben der Einrichtung teilzunehmen. Zum anderen können auch andersgläubige Kinder ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen in die Gespräche einbringen.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Religion und Ethik beantworten nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen Werte und Normen, an denen sich Menschen orientieren und festhalten können. Religiöse Bildung ermöglicht die Entwicklung von ethischen Einstellungen und sozialen Haltungen.

Als katholischer Kindergarten sehen wir uns als Teil der Kirchengemeinde. Das christliche Miteinander bedeutet für uns Wertschätzung und Akzeptanz eines jedes einzelnen Lebewesens. Wir leben in unserer Einrichtung den katholischen Glauben vor und laden alle Kinder und ihre Familien herzlich dazu ein, daran teilzuhaben. Gleichwohl sind uns auch die Mitmenschen willkommen, die einer anderen Religion angehören oder gar nicht an Gott glauben können.

Wir empfangen jeden offen und sind neugierig auf die Person und auf die Lebensgeschichte, die sich dahinter verbirgt.

Wir möchten unseren Familien und vor allem den Kindern als gutes Beispiel vorangehen und ihnen zeigen, dass alle Menschen gleich viel wert sind – egal an was oder wen sie glauben, wie sie leben oder welche Hautfarbe sie haben. Wir möchten in unserer Kita den katholischen Glauben leben und uns gleichzeitig tolerant, weltoffen und wertschätzend unseren Mitmenschen und Gottes Schöpfung gegenüber verhalten.



Umsetzung des religionspädagogischen Leitbildes

Als katholischer Kindergarten sehen wir unseren Auftrag darin, den Kindern eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit zu geben. Die Kinder sollen aktiv erleben, dass sie von Gott angenommen, bejaht und geliebt werden. Durch unser Vorbild im Umgang miteinander versuchen wir den Kindern christliche Werte wie beispielsweise Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Toleranz zu vermitteln. Auch der Respekt vor der Würde eines jeden Menschen, die Achtung und der behutsame Umgang mit der Schöpfung, sowie die Freude an der Entfaltung der eigenen Kräfte und Interessen sind für die Kinder unserer Einrichtung im täglichen Miteinander erlebbar und bieten ihnen Schutz und Orientierung.

Die Achtung vor der besonderen Eigenart eines jeden Kindes und seiner Familie ist Ansporn und Verpflichtung für uns Mitarbeiterinnen in der katholischen Tageseinrichtung. Hierbei finden selbstverständlich die vielfältigen Lebenssituationen der Familien Berücksichtigung.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit besteht in dem Versuch, jedem Kind eine positive Lebenseinstellung zu vermitteln. Durch unser Handeln und unser Vorbild sollen die uns anvertrauten Kinder erfahren, dass sie von Gott angenommen und geliebt sind, unabhängig ihrer Herkunft, ihres Status` oder ihrer Fähigkeiten.

Im Jahr 2023 sind wir als Familienpastoraler Ort zertifiziert worden. Wir möchten für unsere Familien hier in der Kita ganz alltäglich Kirche erlebbar machen. Durch unsere zuvor bereits beschriebene Haltung, aber auch die von uns aktiv begangenen Feste und Feiern im Kirchenkreis erfahren sich die Kinder und deren Familienangehörige als Mitglied der christlichen Gemeinschaft. Je nach Festlichkeit finden die Feiern im Kindergarten oder in der Kirche statt und werden unterschiedlich mit Eltern, weiteren Familienangehörigen, unserer Gemeindeferentin und / oder dem Pastor gestaltet.

Wir sind auch grundsätzlich offen gegenüber Familien anderer Glaubenshaltungen und achten die unterschiedlichen religiösen Überzeugungen im Rahmen des Machbaren.

Glaubensinhalte und christliches Brauchtum setzen wir folgendermaßen kindgerecht und alltagsnah um:

- Der kirchliche Jahreskreis ist fester Bestandteil unserer Arbeit (z.B. die Gestaltung und Thematisierung der Advents- und Osterzeit)
- Biblische Geschichten veranschaulichen wir den Kindern durch Legearbeiten, Rollenspiele und christliche Lieder
- Enge Zusammenarbeit mit unserer Gemeindeferentin Charlotte Roland (Angebot des Kirchenjahreskoffers, in dem Eltern und Kinder Informationen und Ausmalbilder zu den aktuellen kirchlichen Festen und Feiern bekommen / regelmäßige sogenannte Mini-Gottesdienste für Kinder und Eltern der KiTa in unserer Pfarrkirche / regelmäßige Angebote für die Maxi-Kinder unserer Einrichtung, z.B. GodlyPlay, Gang des Kreuzweges, Kamishibai, usw.)
- Gemeinsames Feiern von Gottesdiensten (z.B. zu Palmsonntag, Gründonnerstag, Abschlussgottesdienst der Maxi-Kinder, Kinder- und Familiengottesdienste)
- Das tägliche Tischgebet vor dem Mittagessen, unser Tagesabschlussgebet oder Gebete bei den Geburtstagesfeiern sind wichtige und immer wiederkehrende Rituale, die den Kindern zudem Sicherheit und Struktur im Tagesablauf geben
- Das gemeinsame Singen von religiösen Liedern und des Adventssingen mit den Eltern in der Eingangshalle
- Christliche Symbole wie die Kreuze und „Jesus-Kerzen“ in jedem Gruppenraum spiegeln den katholischen Glauben wieder
- Projekte & Angebote z.B. zur Fastenzeit oder zu Erntedank informieren die Kinder auf spielerische Weise



- Christliche Traditionen und Bräuche werden kindgerecht vermittelt (unterstützt durch unterschiedliche Medien wie Bücher, Kamishibai, Legearbeiten, Gesprächsrunden, usw.)

Mathematische Bildung

Unsere Umgebung – die ganze Welt, ist voll mit Zahlen, Formen und Mathematik. Kinder sind fasziniert von Zahlen. Sie lieben es zu zählen und experimentieren neugierig.

Kinder bemerken sehr früh, dass die Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Sie stellen Vergleiche in Bezug auf Größe, Alter oder Gewicht auf und begegnen in ihrem Umfeld zahlreichen Formen, Mustern, Strukturen, Symmetrien und Regelmäßigkeiten. Oftmals nutzen die Kinder den mathematischen Bereich, um Lösungsmöglichkeiten im Alltag zu finden.

Unsere Kindertageseinrichtungen bieten eine vielseitige Ausstattung an „mathematischen“ Materialien, die die Kinder zum Beobachten, Analysieren, Ausprobieren, Zählen und Vergleichen anregt. So können die Kinder auf der Grundlage ihres Entdeckungsdrangs ein mathematisches Grundverständnis aufbauen und stetig erweitern.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Unsere Welt steckt voller Zahlen. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit den mathematischen Vergleichen von Größe, Gewicht und Alter. Das mathematische Denken entwickelt sich noch lange bevor man rechnen kann. Kinder erlernen schon früh spielerisch ein Grundwissen der Mathematik und stehen ihr durch ihre natürliche Neugierde offen gegenüber. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, diese Neugierde zu unterstützen und Mathematik als interessante und herausfordernde Aktivität in unseren Tagesablauf einzubauen.

Dieses schaffen wir durch:

- Das Bereitstellen von Spielen / Materialien und dem Schaffen von Situationen, in denen die Kinder Farben, Formen, Mengen und Ordnungen erfassen und sich mit ihnen beschäftigen können
- Das Sortieren von Spielsachen, Alltagsmaterialien, Kleidung, Farben, Formen, Größen, usw. – der Fantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt
- „einfaches Zählen“ in Spielen, Bewegungsspielen, Reimen, Fingerspielen und Liedern
- Gesellschaftsspiele / Konstruktionsspiele / Gedächtnisspiele
- Kennenlernen von Zeiteinheiten (Tageszeiten, Jahreszeiten, einfaches Uhrenlesen: z.B. wenn der Zeiger auf der 12 ist, dann kommt Mama, usw.)
- Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag der Kinder (Alter, Größe, Telefonnummer, Hausnummer, usw.)
- Kennenlernen von Maßeinheiten bei hauswirtschaftlichen Angeboten
- Förderung der Simultanerfassung (z.B. das Erfassen der Augen beim Würfeln)
- Erfahrungen sammeln der Raum-Lage-Beziehung im Alltag (oben, unten, neben, vor, hinter, usw.) durch gezielte Bewegungsangebote, aber auch durch Erfahrungen im täglichen Freispiel



Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder erkunden mit großer Neugier und Wissbegierde ihre Umgebung. Ihre Fähigkeit zur Beobachtung und zum Hinterfragen der Phänomene, die sie umgeben, bieten unzählige Bildungsgelegenheiten zum Forschen. Die Fragen der Kinder sind Anlass, um sie auf ihrer Suche nach Antworten zu begleiten und bei Bedarf zu unterstützen.

Sinnliche und handlungsorientierte Erfahrungen mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft und ihren Eigenschaften sind für die Kinder Anregungen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszufinden und ihre Gedanken und Fragen dazu mitzuteilen. Die Fragen nach Gott und der Welt bieten den Kindern den Einstieg in das Erforschen ihres Lebensumfeldes.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Die Naturwissenschaften beschäftigen sich mit der Natur und ihren Zusammenhängen / Wechselwirkungen. Es werden Erklärungen für bestimmte Phänomene gesucht und danach geforscht. Genau dieses Verhalten zeigen auch unsere Kinder. Während ihrer Entwicklung nehmen sie Phänomene wahr, sie staunen, experimentieren, entdecken und untersuchen ihre Umwelt. Durch Fragen und Beobachtungen versuchen sie, ihre Umwelt noch näher kennenzulernen. Im Erleben mit der Natur entdecken Kinder Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen.

Genauso verhält es sich im technischen Bereich. Kinder zeigen eine natürliche Neugier und möchten verstehen, warum und wie die Dinge funktionieren. Sie möchten sich die Welt zu eigen machen und begeistern dabei mit ihrer natürlichen, ehrlichen, authentischen und begeisterungsfähigen Art.

Diesen Forscherdrang möchten wir in unserer Kita unterstützen und fördern und bieten den Kindern daher:

- Experimente mit den Elementen und das Veranschaulichen unterschiedlicher naturwissenschaftlicher Abläufe (z.B. das Säen und Pflegen von Pflanzensamen)
- Eine vielfältige Auswahl an Materialien der Natur und an technischen Experimentiergegenständen (Sand, Wasser, Magnete, Bausteine, Vergrößerungsgläser, Lupenbecher, Mikroskope, usw.)
- Gemeinsame Tierbeobachtungen (Vogelhäuschen der Einrichtung, Insektenbeobachtung, usw.)
- Projektarbeiten zu unterschiedlichen Themen mit Einsatz von Sachbüchern, Ausflügen, Experimenten, Spielen, Fotos, Filme und Kreativangeboten
- Pflege der eigenen gruppeninternen Hochbeete
- Besuche / Hospitationen im Kolping-Trainingszentrum Olsberg (kindgerechte Einblicke in Elektropneumatik, Elektrosteuerungstechnik und Mechatronik)
- Spaziergänge in die Natur & regelmäßige Naturerlebnis-, bzw. Waldwochen
Kinder brauchen Natur und lieben echte Abenteuer. Sie mögen Abwechslung und Bewegung, aber auch Ruhe und Entspannung. Der Wald ist dafür ideal geeignet - ein Abenteuerspielplatz der besonderen Art.

Jedes Jahr im Frühsommer bieten wir gruppenintern unsere Naturerlebniswochen / Waldwochen an.

Wie selbstverständlich und häufig sind Walderfahrungen für unsere Kinder in der heutigen Zeit? Kann man Kinder mit einem Spaziergang durch den Wald überhaupt noch begeistern?

Wir finden schon, weil:

- die Kinder die Möglichkeit haben, intensive Naturerfahrungen zu sammeln
- die heimische Natur viel Raum bietet für Bewegungs- und Entdeckungsfreude



- die Kreativität und Phantasie angeregt wird
- die Kinder nach Herzenslust klettern, balancieren, laufen und bauen können
- der Wald vielfältige sinnliche Erfahrungen bietet: tasten, fühlen, hören, riechen, usw.
- durch Absprachen, gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme der Gemeinschaftssinn und das Sozialverhalten gefördert werden

Ökologische Bildung

Kinder sind neugierig und bewundern ihre Umwelt und die Natur. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen die Kinder über Angebote und Projekte eine Möglichkeit zum Experimentieren, Kennenlernen und Untersuchen der Natur erhalten. Sie entdecken und beobachten erste Lebenszyklen und weiten ihre Neugierde aus.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder und sind ihnen ein Vorbild. Die Kinder lernen von ihnen die Natur zu schätzen und achtsam mit ihr und den vorhandenen Ressourcen umzugehen.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Unter ökologischer Bildung versteht man das Verständnis der Wechselwirkung von Menschen, Tieren und Pflanzen zueinander.

Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologischer Lebensräume und praktischer Projekte, die den Kindern den Umweltschutz näherbringen. Durch die ökologische Bildung erlernen die Kinder, dass sich das eigene Handeln auf die Umwelt auswirkt. Ihnen wird bewusst, dass sie für ihr eigenes Handeln und ihren Umgang mit der Natur die Verantwortung tragen.

Kinder haben einen natürlichen drang, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken. Sie erforschen, experimentieren, setzen sich kreativ und aktiv mit Fragen auseinander und gehen ihnen auf den Grund. Wir arbeiten situativ und greifen die aktuellen Fragen und Interessen der Kinder auf, um sie beim Entdecken ihrer Welt zu unterstützen.

Im November 2024 hat sich das Team intensiv mit dem Thema BNE- Bildung Nachhaltige Entwicklung – auseinandergesetzt.

„BNE ist ein ganzheitliches Konzept mit dem Ziel, Kinder mit Werthaltungen, Verhaltensweisen und Lebensstilen vertraut zu machen und zum zukunftsfähigen Denken und Handeln zu befähigen.“

(Quelle: Anhang zur einrichtungsbezogenen Konzeption / Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Mit folgendem pädagogischen und strukturellen Handeln stärken und fördern wir das ökologische Bewusstsein der Kinder:

- Spaziergänge und Waldtage in der Natur, bei denen ganz bewusst das Waldleben thematisiert wird
- Tierbeobachtungen, Naturbeobachtungen
- Kindgerechte Abfalltrennung (Hilfe durch Aufklebern auf den Abfalltonnen)
- Nutzung des Re-Food-Tonnen-Systems (Aus den wiederverwerteten Lebensmittelresten entstehen in Biogasanlagen Strom und Wärme für Haushalte)



- Verwertung von Abfallprodukten (Upcycling)
- Anschauungsmaterial zur Verfügung stellen (Sachbücher, Kamishibai, Filme, usw.)
- Basteln mit Naturmaterialien oder kostenlosem Material
- Material zu Verfügung stellen, welches zum Suchen, Entdecken, Untersuchen und Experimentieren einlädt (Magnete, Schüsseln, Ferngläser, Lupenlinsen, Pinzetten, usw.)
- Sand- Matsch- Anlage auf dem Außengelände der Kita
- Naturnahes Außengelände, welches zum Klettern, Laufen, Springen und sich Verstecken anregt
- Sparsamer Verbrauch von Wasser und Strom und das Auseinandersetzen mit den Kindern zu diesem Thema (Ressourcenschonung)
- Projekte zum Thema Nachhaltigkeit / Umwelt und was dabei besonders zu beachten ist
- Den Kindern durch Gesprächsrunden und Projekte die Verbundenheit und Achtsamkeit zur Natur vermitteln
- Fragen der Kinder werden jederzeit aufgegriffen und kindgerecht beantwortet
- Gemeinsames Zubereiten und Erleben von nachhaltigen und gesunden Mahlzeiten
- Regelmäßiges Nutzen der Ausleihmöglichkeit der Kath. Bücherei hier vor Ort (Bücher leihen statt neu kaufen)
- Wir fungieren als Sammelstelle für leere Druckerpatronen und Toner (in Kooperation mit der Kath. Kita St. Laurentius Elleringhausen)
- Tauschbörse für Kleidung / Spielzeug hier in der Kita
- Bei allen Punkten agieren wir Erzieherinnen als Vorbildfunktion und handeln natürlich auch dementsprechend

Medien

Die Kinder erhalten in unseren Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Wir begleiten die Kinder, die Medien kreativ im Alltag und ihren Lebensbereichen einzusetzen. Wir bieten den Kindern geschützte Freiräume zum Kennenlernen und Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Medien an.

Im Tagesablauf, bei Angeboten und Projekten, sowie bei der Gestaltung von Festen und Feiern kommen die unterschiedlichen Medien in unseren Kindertageseinrichtungen zum Einsatz.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Soziale Medien sind aus unserem Alltag kaum mehr wegzudenken. Das wirkt sich auch bereits auf unsere Kleinsten aus. Damit sie von Anfang an verantwortungsbewusst lernen, mit ihnen umzugehen, ist die Medienerziehung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Unser Ziel dabei ist, die Nutzung unterschiedlicher Medien zu ermöglichen, sie Erfahrungen damit sammeln zu lassen, ihnen ein Bewusstsein zu vermitteln, wie viele verschiedene Medien es gibt und wie diese genutzt werden können. Vor allem geht es auch darum, sich kritisch damit auseinanderzusetzen, sie zu hinterfragen und einen gemeinsamen Weg zu finden, wie Medien positiv genutzt werden können.

Bei uns werden Medien zielgerichtet zu bestimmten Themen eingesetzt:

- Cd-Player / CD's / Musikbox mit Kinderliedern, aktuellen Liedern aus den Charts zum Tanzen und Kindergeschichten zum Zuhören und Träumen
- DVD's zu bestimmten Themen
- Filme oder Bilder anschauen über Beamer
- Kamishibai-Erzähltheater
- Gruppen-Laptops für die gemeinsame Recherche mit den Kindern zu bestimmten Themen und Projekten
- Fotos / Bildungsdokumentationen / Portfolios / Lerngeschichten
- Zahlreiche Bücher zum Anschauen & Vorlesen
- Regelmäßige Besuche der katholischen Bücherei in unserer Einrichtung (dort leihen sich unsere Kinder Bücher und CD's aus
- Regelmäßige Besuche in der Stadtbücherei Olsberg z.B. zum dort angebotenen „Kamishibai-Werners Erzähltheater“
- Regelmäßige Teilnahme am Online-Bilderbuchtheater der Stadtbücherei Brilon

Für alle Bildungsbereiche gilt:

In unserer Einrichtung werden die Unter-Dreijährigen Kinder, die U3-Kinder in die altersgemischten Gruppen (bis sechs Jahre) integriert, in der ein kontinuierlicher Tagesablauf mit klarer Struktur und Ritualen gewährleistet ist. Dabei werden der Tagesrhythmus und die individuellen Bedürfnisse der jüngeren Kinder individuell berücksichtigt. Innerhalb der Gruppen werden spezielle Bildungsangebote für die U3-Kinder geplant und durchgeführt, sodass weder eine Über- aber auch keine Unterforderung unserer Jüngsten droht. Oftmals ist auch ein Lernen der Kleinen von den älteren Kindern möglich, was den Einsatz der altersgemischten Gruppen für uns so wertvoll macht.

Das bietet die Altersgemischte Gruppe den Kindern:

- Sprachförderung
- Soziale Kontakte/Freundschaften
- Erfahrung von Geborgenheit
- Eingliederung in die Gruppe
- Rücksichtnahme der Größeren in Bezug auf die Jüngeren
- Lernen am Modell (die Jüngeren lernen von den Älteren)
- Soziale Spielformen und Umgang mit Konflikten
- Sinnes- und Körperwahrnehmungen
- ganzheitliche Entwicklung und Lernprozesse
- spezielle Angebote in der Klein- und Großgruppe, die Individualität, Entdeckungslust und Entwicklungsstand berücksichtigen
- Bestätigung und Stolz
- Zugehörigkeitsgefühl

Gerne begleiten wir das einzelne Kind in diesem wichtigen Lebensabschnitt,

möchten es ermutigen, seine Anlagen zu nutzen und ihm zur Seite stehen, damit es mit Neugier und Zuversicht seine Welt erobern kann.

Bundesteilhabegesetz

In unseren Kindertageseinrichtungen werden die heilpädagogischen Leistungen in Kombination mit pädagogischen Leistungen erbracht. Heilpädagogische Leistungen in unseren Kitas erhöhen die Selbstständigkeit der Kinder und fördern ihre Gemeinschaftsfähigkeit und Entwicklung.

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) strukturiert die Eingliederungshilfe. Damit ist das BTHG ein Meilenstein auf dem Weg, Kindern mit (drohender) Behinderung eine umfassende und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Bestandteil ist eine individuelle Bedarfsermittlung vor Ort.

Als Kindertageseinrichtung sind wir ein wichtiger Bestandteil des Bildungssystems und somit dazu verpflichtet, die UN-Behinderten- als auch die UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen. Damit ist verbunden, dass die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung inklusiv ausgerichtet ist und alle Kinder entsprechend ihrer individuellen Bedarfe gefördert werden.

In unseren Einrichtungen orientieren wir uns an den Ressourcen der uns anvertrauten Kinder. Partizipation wird durchgehend praktiziert. Der Teilhabeplan wird gemeinsam mit den Eltern sowie allen Fachkräften, die mit dem Kind arbeiten, auf Augenhöhe entwickelt. Es gibt ein abgestimmtes Verfahren für jedes Kind.

Jedem Kind wird ein Zugang zu individueller und bedarfsgerechter Förderung ermöglicht. Die MitarbeiterInnen haben eine wertschätzende Haltung und ein ressourcenorientierter Blick auf die Kinder. Vielfältigkeit wird in unseren Kindertageseinrichtungen gelebt. Der Kita-Alltag ist inklusiv gestaltet und Barrieren für Lernen und Teilhabe sind beseitigt. Für unsere Kitas ist es selbstverständlich, alle Kinder unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht anzunehmen und auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen.

Inklusion bezieht sich auf alle Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen und betrifft die Institution als Ganzes: Gelebte Inklusion in unseren Kindertageseinrichtungen ist mit jedem Mitarbeitenden hinsichtlich deren Haltung, deren Aufgaben, deren Tätigkeit und deren Kompetenzen verbunden.

Unser Ziel ist es, mit dem Recht auf Bildung jedes einzelnen Kindes ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengerechtigkeit die volle Entwicklung des kindlichen Potentials zu stärken.

Da auch der Umgang mit Körperkontakt stark von kulturellen, familiären und religiösen Vorstellungen abhängig ist, wird das Thema Körper und Sexualität in den Teams unter Einbeziehung der Eltern behandelt und reflektiert. Durch die Achtung verschiedener Lebensformen und Identitäten werden die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen auf eine vielfältige Gesellschaft vorbereitet, der sie offen begegnen und die sie als Gemeinschaft wahrnehmen können.



Verhaltensbesonderheiten/ Behinderung

Die Verschiedenheit der Kinder mit oder ohne Behinderung, Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund wird in unseren Einrichtungen angenommen und wertgeschätzt.

Jedes Kind ist mit seiner individuellen Persönlichkeit, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft, seinen Stärken und Schwächen willkommen. Die Teilnahme aller Kinder am Alltag und den Abläufen innerhalb der Kindertageseinrichtungen wird von den MitarbeiterInnen gelebt und umgesetzt. Jedes Kind wird seinen Bedürfnissen entsprechend in den Alltag mit einbezogen und bei Bedarf durch Hilfestellung und Unterstützung begleitet.

In unseren Einrichtungen wird das Recht auf Gleichbehandlung geschützt und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Wir sind bereit, uns möglichen Herausforderungen im Umgang miteinander zu stellen und möchten den uns anvertrauten Kindern ein Vorbild in Bezug auf eine offene Haltung geprägt von Toleranz und Akzeptanz gegenüber dem Anderen sein.

Wir sorgen dafür, dass alle Aktionen und Angebote so ausgelegt sind, dass alle Kinder daran teilhaben können und niemand ausgeschlossen wird - ganz egal, welche Voraussetzungen sie auch mitbringen. Wir möchten eine Atmosphäre bieten, in denen die Kinder sich ganz individuell innerhalb ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und so wachsen können. Wir bieten Hilfestellungen, wo immer sie nötig und erwünscht sind möchten so zeigen, wie man voneinander lernen kann und wie wertvoll sich gegenseitige Hilfe und Unterstützung auf jeden einzelnen auswirkt. Eine solch positive Grundstimmung kann schließlich die Basis für Verständnis, Akzeptanz und Freundschaft sein.

Diversität

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen viele Kinder, deren Familien und die pädagogischen Fachkräfte aus verschiedenen Kulturen und Lebenswelten zusammenkommen. Grundlage unserer Arbeit in den Kitas ist die Verschiedenheit und Heterogenität der Kinder und ihrer Familien anzuerkennen und ihnen offen gegenüber zu treten.

Eine diversitätsbewusste Haltung berücksichtigt die besonderen kulturellen und sozialen Bedürfnisse von Kindern und lässt diese in unserem Alltag erlebbar werden.

Der Kontakt zu Familien mit ihren unterschiedlichen Kulturen erfordert die Fähigkeit, ihnen respektvoll zu begegnen und sich auf neue Sichtweisen einzulassen. In unseren Kitas wird Verschiedenheit gelebt und findet sich im pädagogischen Alltag wieder, damit sich jedes Kind zugehörig fühlt und eine Teilhabe an Bildungsprozessen möglich ist.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Ganz grundsätzlich begegnen wir allen Familien offen, aufgeschlossen und wertschätzend - unabhängig von ihrer kulturellen, nationalen, sozialen oder religiösen Herkunft. Uns ist bewusst, dass jeder Mensch - egal welchen Alters - seine ganz eigene Geschichte mitbringt, die wir gerne kennenlernen möchten.

Wir empfinden es als bereichernd, viele verschiedene Kulturen und Lebensweisen kennenzulernen und voneinander zu lernen. Wir integrieren die unterschiedlichen Lebenswelten ganz selbstverständlich in den Kindergartenalltag und dienen als Vorbild für Offenheit und Toleranz gegenüber dem Anderen.

Unser Ziel ist es, allen Kindern und ihren Familien einen Ort zu bieten, an dem sie so angenommen werden, wie sie sind und an dem sie sich sicher fühlen können – ganz unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, ihrem Geschlecht und ihrer Lebensweise. Für uns zählt nur eins: der Mensch.

Gender

Das Geschlecht ist neben der sozialen Herkunft, Beeinträchtigung und Migrationshintergrund ein Merkmal, das zu Diskriminierungserfahrungen im Alltag führen kann. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und Familien, bauen Benachteiligungen ab und fördern die Geschlechtergerechtigkeit.

Neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und ihre Möglichkeiten zur freien Entfaltung berücksichtigen wir, dass auch Kinder, die keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet werden, unsere Kindertageseinrichtungen besuchen.

Die Elternschaft unserer Kinder ist zunehmend geprägt von einer Vielseitigkeit, die nicht zwangsläufig dem Bild einer traditionellen Kleinfamilie entspricht. Die Kinder lernen schon früh einen selbstverständlichen und offenen Umgang mit verschiedenen Lebensformen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die eigene Geschlechtsidentität unabhängig von bestehenden Geschlechterklischees zu entwickeln und unterstützen sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und dem Ausbau ihrer individuellen Stärken.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Wir versuchen stets, alle Kinder in jeder Phase ihrer Entwicklung der Geschlechtsidentität und im Erleben ihrer Geschlechterrolle vorbehaltlos zu unterstützen. Hierbei begleiten wir die Kinder, sind für Fragen offen und bestärken sie in ihrer Individualität – ganz gleich, ob sie Junge, Mädchen oder Divers sind. Zudem dienen wir ihnen als Vorbild, offen und unvoreingenommen mit allen Geschlechterrollen umzugehen. Wir denken und handeln nicht in starren Rollenwerten, sondern versuchen, aus Schubladendenken und Vorverurteilungen auszubrechen.

Dieses gilt ebenfalls für das sogenannte klassische Familienbild. Auch hier sind wir offen und unvoreingenommen und heißen alle Familienformen bei uns willkommen.

Nähere Informationen hierzu entnehmen Sie auch unserem sexualpädagogischen Konzept



Gelebte Inklusion

Die Einbeziehung der Lebenswelten aller Kinder ist die Grundvoraussetzung für eine inklusive Arbeit im gemeinsamen Erfahrungsprozess und in der pädagogischen Arbeit. In unseren Kindertageseinrichtungen wird Gemeinschaft erlebt und Chancengleichheit, Nachhaltigkeit, Teilhabe und Respekt für Vielfalt erfahrbar.

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern eingegangen wird. Erreicht wird dieses durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen, sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion.

Inklusion heißt, alle Kinder gleichberechtigt zu behandeln und im Kita-Alltag zu integrieren. Wir als Kindertageseinrichtungen bieten ein hohes Maß an Gemeinsamkeiten, als auch die Möglichkeit die Individualität eines jeden Kindes zu leben.

Inklusion ist kein „neues Konzept“, sondern verlangt nach einem neuen Blickwinkel. Die Auseinandersetzung mit Vielfalt ist ein Motor dafür, seine eigene Haltung und die des Teams zu reflektieren.

Unser Grundsatz lautet: „Alle Kinder sind einzigartig und Willkommen.“

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Unsere Einrichtung arbeitete erstmalig im Jahr 1991 integrativ, indem wir ein körperbehindertes Kind aufnahmen.

Seitdem ist unser Kindergartenalltag durchweg von einer inklusiven Grundhaltung geprägt.

- Das bedeutet konkret, dass wir selbstverständlich auch Kinder aufnehmen mit:
- Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Sprache, Wahrnehmung, Motorik, Sozialverhalten und Spielverhalten
- Verhaltensauffälligkeiten
- chronischen Erkrankungen (wie z.B. Diabetes, Asthma, schwerwiegende Allergien etc.)
- körperlichen und geistigen Behinderungen
- epileptischen Anfällen
- etc.

Wir sehen diese gemeinsame Erziehung als große Chance, denn im sozialen und emotionalen Bereich entstehen so für alle Beteiligten mehr Lernmöglichkeiten und Anregungen, wie z.B. Rücksichtnahme, Fürsorglichkeit und Akzeptanz von Andersartigkeit.

In der Gruppe können gemeinsam Erfahrungen gemacht werden und es soll kein Kind ausgeschlossen werden. Jedes Kind soll lernen, sich selbst zu akzeptieren und sich mit seinen Stärken und Schwächen, Interessen und Fähigkeiten anzunehmen.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass jedes Kind sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo besitzt und dieses individuell von uns einzubeziehen ist.



Auf jedes Kind abgestimmte Lösungen müssen dabei angestrebt werden, die die kindliche Entwicklung unterstützen und fördern.

Eine umfassende Zielsetzung ist dabei unumgänglich, die auf den Grundlagen der Stärken, Interessen und Fähigkeiten basiert. Dabei sollte es möglichst zu keiner Unter-, aber auch keiner Überforderung kommen.

Im pädagogischen Alltag müssen Aktionen geplant werden, die Möglichkeiten für gemeinsame Erfahrungen bieten und sich dabei auf unterschiedlichem Lernniveau befinden. Wir sorgen dafür, dass niemand ausgeschlossen wird und alle in ihrem Tempo und anhand ihrer ganz individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten teilhaben können.

Folgende Aspekte müssen dabei in der Pädagogik berücksichtigt werden:

- strukturierter Tagesablauf
- angemessene Regeln
- ausreichend Zeit und Geduld
- angemessenes Lob und Anerkennung
- genügend Bewegungsausgleich bei Aktivitätsbedarf
- Selbstständigkeitsförderung
- Vorbildhaftes Verhalten der pädagogischen Fachkräfte
- klare, einfache und eindeutige Sprache, mit direktem Blickkontakt
- Vermeidung unnötiger Reize und ein „zu viel“ an Spielmaterial
- Rückzugsmöglichkeiten in den Räumen

Regelmäßiger Austausch und ausführliche Gespräche im Team sind in der Inklusionspädagogik von großer Wichtigkeit und tragen zum guten Gelingen der Arbeit bei. Dieses findet im Allgemeinen bei den wöchentlichen Dienstbesprechungen statt, jedoch bei Bedarf auch zwischendurch.

Die Bereitschaft zur beruflichen Fortbildung ist für uns eine Selbstverständlichkeit und ein wichtiger Bestandteil guter Inklusionspädagogik.

Des Weiteren ist auch die Kooperation mit heilpädagogischen Tageseinrichtungen und Förderschulen von großer Bedeutung und wird von beiden Seiten intensiv gepflegt.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Dieses ist gekennzeichnet durch ein gegenseitiges „Nehmen und Geben“. Wir profitieren von wichtigen Hinweisen seitens der Eltern, aber auch die Eltern sind offen für Beobachtungen und hilfreichen Informationen unsererseits, die für die individuelle Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung sind. Dieses kann bei „Tür- und Angelgesprächen“, bei geplanten Elterngesprächen, bei Hausbesuchen oder auch bei gemeinsamen Gesprächen mit Therapeuten stattfinden.

Zum Abschluss sei anzumerken, dass in manchen Fällen im Austausch mit den Eltern, sowie unterschiedlichen Fachleuten individuell abgewogen werden muss, ob ein in der Entwicklung stark beeinträchtigtes Kind in unserer Einrichtung adäquat gefördert werden kann (räumliche Voraussetzungen, Therapiemöglichkeiten, ...), oder ob ein Kind z.B. in einer heilpädagogischen Einrichtung bessere Entwicklungschancen hätte.



Sofern ein behinderungsbedingter Mehraufwand vom Landschaftsverband anerkannt wird, ist mit erhöhter KiBiz-Pauschale oder sogar mit einer LWL-Richtlinienförderung nach §§ 53 ff zu rechnen, die gegebenenfalls eine Zusatzkraft oder eine Reduzierung der Gruppenstärke ermöglichen kann.

Nähere Informationen hierzu entnehmen Sie unserem Inklusionspädagogischem Fachkonzept

Kindeswohlgefährdung und Prävention

Als Geschöpf und Abbild Gottes hat jeder Mensch eine unantastbare Würde. Daher zeichnen sich katholische Einrichtungen in Trägerschaft der Kita gem. GmbH durch eine Kultur der gegenseitigen Achtung, des Respekts und der Wertschätzung aus.

Die Kita gem. GmbH setzt dieses Anliegen durch eine Regelung zur Prävention vor (sexualisierter) Gewalt um. Diese gilt für alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in ihren Kindertageseinrichtungen, in der Leitung und in der Verwaltung der Trägergesellschaft.

Rechtliche Grundlagen: UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 3, 6, 12 und 24; Grundgesetz: Artikel 1 Satz 1 und Artikel 2 Satz 1; Bürgerliches Gesetzbuch: §1631 Abs. 2; SGB VIII: §1 Abs. 1, §8a, §8b, §22, §22a, §45, §47, §79a; KiBiz NRW: §2, §8, §9 und §12; Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG); KKG; Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen.

Ziel dieser Regelung ist es, allen Mitarbeitenden des Trägers Handlungssicherheit zu verschaffen. Verantwortlich für die Einhaltung der entsprechenden Gesetze und Regelungen in der Kindertageseinrichtung ist die Einrichtungsleitung. Entsprechend sind alle Mitarbeitenden verpflichtet, die Einrichtungsleitung über jeden Anfangsverdacht zu informieren.

Zur Förderung und zum Schutz der Kinder sind folgende Grundsätze besonders zu beachten:

- Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt werden.
- Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
- Das pädagogische Handeln und Entscheidungen sind transparent zu gestalten.
- Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt. Ihre Grenzen werden geachtet.



- Den Kindern werden zentrale Botschaften der Gewaltprävention vermittelt:
Neinsagen ist erlaubt.
Die STOPP-Regel: Bei STOPP ist Schluss.
Ich entscheide, ob ich berührt werden möchte. Mein Körper gehört mir.
Es gibt gute und schlechte Geheimnisse - über schlechte darf man reden.
- Die Zuständigkeiten in der Kindertageseinrichtung sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
- Jedes übergriffige und herabwürdigende Verhalten untereinander und vor allem Kindern gegenüber ist direkt offen anzusprechen.

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Kinder wertschätzend in ihrem Leben zu begleiten, Eltern respektvoll und zugewandt zu begegnen und eine christliche Grundhaltung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die Zusammenarbeit gelingt. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Verantwortlichen für ihre Kinder. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen und begleiten Eltern bei ihren Aufgaben. Diese Unterstützung geschieht auf der Grundlage eines gemeinsamen Interesses am Wohl der Kinder.

Elternmitwirkung, Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, ist im Gesetz verankert und ein selbstverständlicher, fester Bestandteil im pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtungen.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Grundlage für eine gelungene pädagogische Arbeit, ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den Fachkräften der Einrichtung.

Als familienergänzende und- unterstützende Einrichtung, möchten wir die Erziehungs- und Bildungsaufgabe der Familie fortführen, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz ernst nehmen und stärken.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Um eine gelingende Erziehungspartnerschaft zu verwirklichen, ist die Bereitschaft zur Offenheit auf beiden Seiten unerlässlich. In unserer Kita bieten wir daher verschiedene Austauschmöglichkeiten an, um alle Eltern mit ihren individuellen Bedürfnissen anzusprechen:



- Elternsprechtage / Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationen
- Hausbesuche
- Elternbriefe
- Infowände
- Elternversammlung
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Tag der offenen Tür
- Info- und Kennenlernnachmittage
- Spielnachmittage
- Elternfrühstück
- Bastelabende und -nachmittage
- Vätervormittage
- Verschiedene Aktionen im Jahr (Gottesdienste, Singkreise, Sommerfest, Wanderungen, Advent.....)
- Mithilfe der Eltern bei Festen, Ausflügen, Aktionen,...)

Einige Punkte wollen wir an dieser Stelle näher erläutern:

Hausbesuche:

Durch Hausbesuche lernen wir Erzieherinnen das Kind in seiner häuslichen Umgebung kennen und können so später das Verhalten eines Kindes besser verstehen und einordnen.

Zudem dient ein Besuch dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch.

Hospitationen:

Weiterhin besteht die Möglichkeit zu regelmäßigen Hospitationen im Kindergarten.

Bei Hospitationen haben die Eltern die Möglichkeit, während einer begrenzten Zeit am Vormittag oder Nachmittag ihr Kind im Kindergartenalltag innerhalb der Gruppe zu erleben.

Elternsprechtage / Entwicklungsgespräche:

Die Sprechstunden bieten Eltern und Erziehern die Gelegenheit, in Ruhe über die Entwicklung des Kindes zu sprechen und sich auszutauschen. Grundlage hierfür bieten allgemeine Beobachtungen im Kindergartenalltag, sowie das spezifische Beobachtungsverfahren BaSiK

Unser Ziel ist, dass die Eltern die Arbeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen für sich als Unterstützung, Entlastung und Bereicherung erleben. In diesem Sinn werden Eltern in die Entwicklung der Angebote der Kindertageseinrichtung umfassend miteinbezogen.

Aktive Elternarbeit beginnt in jedem neuen Kindergartenjahr durch die Wahl des Elternrates, der aus einem Elternvertreter und Stellvertreter jeder Gruppe besteht.

Darüber hinaus sind alle Eltern mit ihren individuellen Möglichkeiten und Interessen für uns eine große Unterstützung.

Elternmitwirkung und -mitbestimmung

Die konstruktive, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternvertreterinnen und Elternvertretern, pädagogischen Fachkräften und Träger ist ein zentraler Baustein zur Verwirklichung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages der Kindertageseinrichtungen. Dieser Erkenntnis trägt der Gesetzgeber Rechnung, indem er Eltern und deren Vertretungen weitreichende Beteiligungsrechte in Kindertageseinrichtungen einräumt und so den Rahmen für die Zusammenarbeit von Elternvertreterinnen und Elternvertretern, pädagogischen Fachkräften und Träger festlegt.

Die Publikation „Für Ihr Kind – Die katholische Kindertageseinrichtung“ regelt als Bestandteil des Betreuungsvertrages den Rahmen für Elternmitwirkung und -mitbestimmung, wobei die aktuelle Gesetzgebung maßgeblich ist.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Damit die Kinder sich in unserer Kita wohlfühlen und hier vertrauensvoll lernen und wachsen können, ist ein offenes und partnerschaftliches Miteinander von Eltern und Fachkräften unumgänglich. Nur gemeinsam können wir die Kinder in ihrer Entwicklung optimal unterstützen, können ihre Stärken und Entwicklungspotenziale Hand in Hand weiter ausschöpfen und ihnen eine Atmosphäre der Sicherheit und des Vertrauens schaffen.

Elternmitwirkung in den verschiedenen Gremien:

Die enge Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten, den pädagogischen Kräften und dem Träger ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

Die Elternmitwirkung in der Elternversammlung, dem Elternrat und dem Rat der Tageseinrichtung hat insbesondere das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal zu bereichern.



Durch die Elternbeteiligung möchten wir erreichen, dass unsere Arbeit transparent wird und die Eltern die Möglichkeit wahrnehmen, ihre Vorstellungen einzubringen und für das gemeinsame Anliegen im Sinne unseres Statuts Mitverantwortung zu tragen.

- Die Elternversammlung: die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte den Elternbeirat, der die Interessen der gesamten Elternschaft gegenüber dem KiTa-Team und auch dem Träger vertritt
- Der Elternbeirat:
 - vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber KiTa-Team und Träger
 - wird rechtzeitig vor wesentlichen Entscheidungen in Bezug auf das pädagogische Konzept, die personelle Besetzung, die Hausordnung, einen Trägerwechsel, sowie zu den Aufnahmekriterien angehört
 - Entscheidungen, die Eltern in finanzieller Hinsicht betreffen, müssen grundsätzlich vom Elternrat mitgetragen werden (z.B. Veranstaltungen und Feste, usw.) – es greift stets die Kirchliche Datenschutzordnung (KDO)
- Rat der Tageseinrichtung:
 - besteht aus Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates
 - berät beispielsweise über die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit, erforderliche Ausstattung der Einrichtung, die Aufnahmekriterien

Formen der Information

Um die zuvor beschriebene erstrebte Erziehungspartnerschaft erreichen zu können, ist ein kontinuierlicher Informationsfluss und –austausch unumgänglich. Nur wenn Eltern wie auch wir Erzieherinnen uns gegenseitig offen und transparent gegenüber der anderen Partei verhalten, können wir ein förderndes aber nicht überforderndes Umfeld für die Kinder schaffen.

Von Seiten der Einrichtung findet eine kontinuierliche Information und Auskunft in Bezug auf die Entwicklung des Kindes, auf allgemeine Abläufe in der Kita oder auch wichtige Termine und Daten statt:

- Tür- und Angelgespräche: kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft über den Morgen, über die Befindlichkeit des Kindes, über Probleme oder auch Situationen, die heute besonders positiv verlaufen sind
- Entwicklungsgespräche: einmal jährlich in Bezug auf das Beobachtungsverfahren BaSiK und jederzeit bei Bedarf
- Elternpost auf Gruppenebene: Informationen zu Gruppenthemen, Gruppenterminen u.Ä. / Einladungen auf Gruppenebene über die KitaPlus ElternApp
- Elternpost Gruppenübergreifend: Informationen, die die gesamte Einrichtung, bzw. Elternschaft betreffen / Einladungen für alle Familien der Einrichtung über die KitaPlus ElternApp



- Elterninfo / Terminplaner für alle Eltern: dreimal jährlich bekommt jede Familie einen Terminplaner mit allen wichtigen Terminen, Festen, Feiern, Ferien- und Schließtagen über die KitaPlus ElternApp versendet
- Elternaushänge an der Pinnwand / den Gruppentüren / der Haustür (viele Informationen, die die Familien bereits als Elternpost über die KitaPlus ElternApp bekommen haben, hängen wir zur Erinnerung auch noch einmal gut sichtbar an mehreren Stellen der Einrichtung aus)

Formen der Beteiligung und Beratung

Um die Bedürfnisse der Eltern, bzw. der Familien zu kennen und diese ernst nehmen zu können, führen wir in regelmäßigen Abständen eine sogenannte Elternbefragung durch. Diese widmet sich den Themen, die für Familien elementar sind und sie sich dadurch tagtäglich damit konfrontiert sehen, wie zum Beispiel unsere Öffnungszeiten. Hier fragen wir ab, ob die momentanen Zeiten so ausrichtend sind und – falls nicht – wie der Bedarf aussehen würde. Je nach Prozentsatz der jeweiligen Bedarfe würde dann im Rat der Tageseinrichtung gegebenenfalls über eine Änderung der Öffnungszeiten abgestimmt.

Auch Punkte wie die Zufriedenheit mit dem Informationsfluss seitens der Einrichtung oder nach der Wertschätzung der Familien können in solchen Befragungen Thema sein.

Ziel ist immer, dass die Familien sich bei uns wohlfühlen, dass sie sich – sollte es einmal Unstimmigkeiten oder Probleme geben – vertrauensvoll an uns wenden und wir gemeinsam versuchen, eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung zu finden.

Abgesehen von den geplanten Elternbefragungen steht auch das Büro der Einrichtungsleitung jederzeit für ein kurzes Tür-und Angelgespräch offen. Viele Fragen können so auf dem kürzesten Weg ausgeräumt und eventuelle Probleme geklärt werden, noch bevor sie zu großen Sorgen anwachsen. Auch für Ideen, Anregungen und konstruktive Kritik haben wir immer gerne ein offenes Ohr!

Wer seine Anliegen, Ideen, Wünsche und Fragen lieber schriftlich und/oder anonym auf Papier bringen will, kann diese jederzeit in unseren Feedbackkasten einwerfen. Wir haben für diesen Kasten ganz bewusst eine Stelle ausgewählt, an der alle Familien täglich vorbeigehen, sodass sie ihn ohne großen Aufwand jederzeit gut erreichen können.

Beschwerdemanagement

Beschwerden sollen als ein willkommener Anlass zur Auseinandersetzung und zur Selbstreflexion verstanden werden. Klare Strukturen zum Verfahren im Beschwerdefall und mögliche AnsprechpartnerInnen sollen für alle Beteiligten sichtbar, nachvollziehbar und verlässlich sein. Sie helfen allen Beteiligten sich auf einer sachlichen und fachlichen Ebene zu begegnen und auseinanderzusetzen. Die gewählte Elternvertretung soll idealerweise mit einbezogen werden, um eine Transparenz im Verfahren sicherzustellen.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Für die Eltern steht ein ähnliches System wie für die Kinder mit dem sogenannten „Das find ich...-Kasten“ bereit: die Erzieherinnen und die Leitung der Einrichtung bemühen sich stets um ein angenehmes Klima, in dem auch Beschwerden offen und persönlich angesprochen werden können. Sollten Eltern trotzdem einmal ein Anliegen anonym vorbringen wollen, so steht ihnen im Eingangsbereich der Kita unser sogenannter Feedbackkasten zur Verfügung, der täglich geleert und dessen Inhalt gewissenhaft in Augenschein genommen wird.

Regelmäßige Elternbefragungen in Bezug auf die Öffnungszeiten, die Formen der Elterninformation und zu Themen der Gestaltung der pädagogischen Ausrichtung geben uns einen Überblick über die aktuellen Wünsche und die Zufriedenheit der Eltern. So können wir sicherstellen, dass alle Familien mit ihren Bedürfnissen gesehen und ernstgenommen werden.

Qualitätsmanagement

Träger und Kindertageseinrichtung verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln.

Transparente Kommunikationsstrukturen und ein ebensolcher Informationsfluss sind Grundlage für die aktive Beteiligung von Leitung, (pädagogischen) MitarbeiterInnen, Eltern und Kindern (Partizipation/Beschwerdemanagement). Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards der Kitas werden durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen MitarbeiterInnen und durch regelmäßige Dienst- und Mitarbeitergespräche zwischen Träger, Leitung und pädagogischen MitarbeiterInnen gewährleistet.

Der Auftrag zur Qualitätssicherung begründet sich ebenfalls aus dem Kinder und Bildungsgesetz NRW (KiBiz), dem SGB VIII und der Qualitätsoffensive des Erzbistums Paderborn.



Die katholischen Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck und Hellweg sichern die strukturelle Qualität mit dem Qualitätsmanagementsystem für Kindertageseinrichtungen (**QEK**) des Gütesiegelverbundes Weiterbildung e.V.

QEK fokussiert auf:

- die Strukturen, die gute Arbeitsergebnisse ermöglichen,
- Rahmenbedingungen, unter denen gearbeitet wird,
- Prozesse und Abläufe, die zu guten Ergebnissen führen,
- Kontinuierliche Verbesserungen, um zu optimieren.

QEK besteht aus vier Qualitätsbereichen, in denen jeweils Standards, mögliche Instrumente und Verfahren, sowie Nachweisdokumente für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen formuliert wurden. Es zielt darauf ab, die Kernprozesse sowie die Führungs- und Unterstützungsprozesse der Kita zu beschreiben und zu dokumentieren.

Nach einem erfolgreichen Zertifizierungsprozess erhält die Einrichtung ein Zertifikat, welches drei Jahre Gültigkeit besitzt.

PraktIQUE Plus kultiviert eine beständige Qualitäts- und Personalentwicklung, die fokussiert ist auf die Weiterentwicklung von drei bedeutsamen Qualitätsbereichen:

1. Der fachlichen Haltungsqualität in den Handlungen der pädagogischen MitarbeiterInnen (Betreuung, Bildung, Erziehung)
2. Der fachlichen Haltungsqualität bei der Gestaltung der Erziehungspartnerschaft mit Eltern/Familien
3. Der fachlichen Haltungsqualität beim Leitungshandeln - mit dem Fokus auf eine professionelle Team- und Personalentwicklung

PraktIQUE Plus umfasst die Erarbeitung von zwölf Leitsätzen und Indikatoren zum Anforderungsbereich „Bildung, Betreuung und Erziehung“.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Unsere Katholische Kindertageseinrichtung St. Nikolaus Olsberg ist bisher noch nicht zertifiziert auf der Grundlage des (QEK) Gütesiegelverbundes Weiterbildung e.V.

Wir sind im Juli 2021 mit der Erarbeitung der Leitsätze zu PraktIQUE Plus gestartet und setzen uns seitdem regelmäßig mit den unterschiedlichen Anforderungen der Bereiche „Bildung, Betreuung und Erziehung“ und deren praktischen Umsetzung hier in der Einrichtung auseinander.

Wir empfinden diese intensive Erarbeitung der Leitsätze als außerordentlich positiv.

Sie ermöglicht uns eine regelmäßige Reflexion der eigenen Haltung, der eigenen Arbeitsweise und der allgemeinen Strukturen. Dadurch werden immer wieder neue Denkanstöße initiiert und Betriebsblindheit verhindert.

Wir gehen motiviert und mit offener Haltung in die Erarbeitung der weiteren Leitsätze und möchten so ein qualitativ hochwertiges Klima schaffen, in dem Bildung, Betreuung, Erziehung sowie Elternmitwirkung gleichermaßen gewährleistet ist.

Kooperation mit anderen Institutionen

Als katholische Kindertageseinrichtung kooperieren wir mit kirchlichen, kommunalen und anderen Institutionen und Initiativen für Kinder und Familien im Umfeld, die zur Unterstützung unserer Qualitätsziele beitragen. Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen engagieren sich im Steuerungsgremium Kindertageseinrichtung der Kirchengemeinde. Unsere Kindertageseinrichtung ist in der Gemeinde vernetzt und hält Kontakte zu kommunalpolitischen Gremien und den örtlichen Vereinen und Verbänden, vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendförderung.

In der Zusammenarbeit mit externen Stellen entwickeln wir die Dienstleistungen unserer Kindertageseinrichtung zum Wohl der Kinder und ihrer Familien weiter. Wir streben ein Netzwerk mit anderen Institutionen an, die zur Erweiterung der Kompetenzen unserer Einrichtung beitragen können. Die Pflege dieser Beziehungen durch Kontaktpersonen ist ein wesentlicher Faktor zur Weiterentwicklung unseres Angebotes.

Mit den jeweiligen Partnern besprechen wir Möglichkeiten, die Qualität der Zusammenarbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln. Wir befragen externe Fachleute und Bezugsgruppen unserer Einrichtungen nach ihrer Einschätzung und Wahrnehmung unserer Dienstleistungen.

Beschreibung der konkreten Umsetzung in unserer KiTa

Um eine ganzheitliche Erziehung zu gewährleisten und Eltern in Fragen der Erziehung zu unterstützen, ist eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Institutionen notwendig. Durch den Austausch sind wir in der Lage, die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu fördern.

Therapeutische Bereiche sind z.B. die Heilpädagogische Frühförderung der Caritas, Ergo- und Physiotherapie, sowie die Logopädie. Diese Anlaufstellen bieten die Möglichkeit, individuelle Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder gezielt zu behandeln. Teilweise finden die Angebote nach Rücksprache hier in den Räumen der Einrichtung statt, um die Kinder in ihrem gewohnten Umfeld anzusprechen und den Eltern gegebenenfalls weite Wege ersparen zu können. Nach Absprache mit den Therapeuten versuchen wir, die eingeleiteten Maßnahmen durch gezielte Angebote zu unterstützen.

Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit der Grundschule. Das Miteinander zwischen Kindergarten und Grundschule ist notwendig, um den Kindern einen problemlosen Übergang in die Schule zu ermöglichen. Hierfür ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Beide Institutionen haben das Ziel, die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, sowie deren Lernbereitschaft und Lernkompetenz zu fördern. Darüber hinaus geht es darum, die Zusammenarbeit zu intensivieren, um für alle Kinder optimale Voraussetzungen für den Einstieg in die Grundschule zu ermöglichen. Von Anfang an bereiten wir sie - ihrem jeweiligen Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend - spielerisch, ganzheitlich und individuell auf die Schule und das Leben vor. Ein besonderes Angebot zur Vorbereitung auf die Schule ist unser sogenannter Maxitreff. Im letzten Kindergartenjahr findet in diesem Rahmen einmal wöchentlich eine intensive Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt statt. Zusätzlich zum Maxitreff möchten wir bei den Kindern in unterschiedlichen Angeboten evtl. Ängste abbauen und Vorfremde auf die Schule vermitteln. Hierzu tragen gegenseitige Besuche und Gespräche zwischen Lehrern und Erzieherinnen bei.



Des Weiteren arbeiten wir bei Bedarf mit dem Gesundheitsamt, der Erziehungsberatungsstelle und dem Sozial- und Jugendamt zusammen. Oberste Priorität hat hierbei immer die Gesundheit, Unversehrtheit und bestmögliche Förderung der und anvertrauten Kinder und die Unterstützung ihrer Familien.

Die Polizei, die Feuerwehr und auch die Sparkasse sind Institutionen, mit denen wir auf praktische Art und Weise zusammenarbeiten.

Durch gegenseitige Besuche geben wir den Kindern Einblicke in die unterschiedlichen Bereiche des Alltages und. Mit der Feuerwehr wird beispielsweise das richtige Verhalten im Brandfall geübt, mit der Polizei der kommende Schulweg sicher abgegangen und in der Sparkasse ein erster Bezug zu Geld und dessen Wert hergestellt.

Auch mit den anderen Kindergärten, sowie der Großtagespflege des Deutschen Roten Kreuzes arbeiten wir eng zusammen. So vermitteln wir beispielsweise freie Plätze in der Spielgruppe an die Eltern der zweijährigen Kinder, die wir bisher noch nicht in unsere Einrichtung aufnehmen konnten und die auf unserer Warteliste stehen. So haben diese Kinder die Möglichkeit, bereits Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen und das Spielen und Lernen in einer kleinen Gruppe kennenzulernen. Mit den anderen Kindergärten werden beispielsweise größere Projekte gemeinsam geplant oder die Eltern Einrichtungsübergreifend zu Elternabenden eingeladen. Hier ist vorrangig das Familienzentrum St. Martin Bigge zu nennen, zu deren Elternabenden auch unsere Familien regelmäßig eingeladen sind.

Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen zu bringen. Wir möchten hierdurch Vertrauen zu allen Interessierten aufbauen und pflegen. Gerne tragen wir die Identität und Individualität unserer Einrichtungen nach außen, indem wir unser Profil zeigen, präsent sind und wahrgenommen werden.

Pressearbeit, Internetpräsenz, Konferenzen, Besprechungen mit Kooperationspartnern und Sponsoren, Veranstaltungen, Präsentationen, Teilnahme an Festen und weitere Aktionen gehören zu den sogenannten externen Kommunikationswegen. Hierbei achten wir darauf, dass sich unsere Einrichtung mit einem einheitlichen Auftritt in der Öffentlichkeit darstellt.

Um eine größtmögliche Transparenz zu ermöglichen, nutzen wir verschiedene Wege.

Beschreibung der konkreten Umsetzung der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit unserer KiTa

Um unsere Arbeit in der Öffentlichkeit transparent zu machen, nutzen wir unterschiedliche Medien wie z.B. unsere Homepage (www.kiga-olsberg.de), Zeitungsartikel, Artikel in lokalen Onlineportalen und Flyer. Letztere verteilt vorrangig die Stadt Olsberg in ihren Willkommenspaketen für die Familien, die einen neuen Erdenbürger begrüßen dürfen. So können sich die Eltern schon einmal in aller Ruhe über unseren Kindergarten informieren und bei Interesse gerne auch einmal persönlich bei uns vorbeikommen.

Zu Veranstaltungen wie beispielsweise dem „Tag der offenen Tür“ oder Feierlichkeiten wie Sommer- oder Frühlingstagen wird die Einrichtung für die gesamte Gemeinde geöffnet. Hierzu laden wir über unsere Homepage, Anzeigen in der Zeitung, lokale Onlineportale und über persönliche Anschreiben ein.



Gerne nehmen wir an öffentlichen Veranstaltungen teil und gestalten diese mit, wie z.B. verkaufsoffene Sonntage, dem jährlichen Kinderkarneval, Seniorenadventsfeiern, Mitwirkung von Veranstaltungen der Werbegemeinschaft, etc.

Mit den Eltern und Erziehungsberechtigten stehen wir außer dem persönlichen Austausch vorrangig über die KitaPlus ElternApp in Kontakt. Dort informieren wir tagesaktuell über alle Vorkommnisse auf dem sogenannten Schwarzen Brett und versenden individuelle Elternbriefe als Direktnachrichten. Über die App können ebenfalls Einverständniserklärungen der Eltern zu z.B. Ausflügen oder Fotoaktionen eingeholt werden.

Wichtige Informationen wie z.B. die Elternterminplaner oder aktuelle Aktionen werden zusätzlich zur Veröffentlichung in der ElternApp auch immer noch einmal an unserer Pinnwand in der Eingangshalle und an den einzelnen Gruppentüren ausgehängt. So möchten wir sicherstellen, dass wirklich alle Eltern Zugang zu den kompletten Informationen erhalten.

Datenschutz

In den Kindertageseinrichtungen der Kita gem. GmbH bilden das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und das KDG (kirchliches Datenschutzgesetz) die gesetzliche Grundlage zur Regelung des Datenschutzes. Die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgen auf Grundlage dieser Regelungen.

Die MitarbeiterInnen unserer Kindertageseinrichtungen sind im Bereich Datenschutz geschult.

Datenschutzbeauftragter der Kita gem. GmbH ist die Biehn & Professionals GmbH und steht den Kindertageseinrichtungen und den Erziehungsberechtigten bei Fragen, Anregungen oder Beschwerden zum Datenschutz über datenschutz-kg@biehn-und-professionals.de zur Verfügung.

Anlagen

Sexualpädagogisches Konzept

Institutionelles Schutzkonzept

Inklusionspädagogisches Fachkonzept

Grundriss

Weiteres

Quellenverzeichnis

- LVR – Landesjugendamt Rheinland und LWL – Landesjugendamt Westfalen Lippe
„Empfehlung zur Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption“
[201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf \(lwl-landesjugendamt.de\)](https://www.lwl-landesjugendamt.de/201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf)
- Copyright der gemalten Bilder unter Punkt Raumkonzept: Sabrina Balkenhol und Nicole Walker